

Josefsgeschichte

Josephsgeschichte

Lesen

Übersetzung

Genießen

Übertragung

Nachdenken

Kommentar

– *Harald Schweizer* –

Tübingen, 27. Mai 2017

© H. Schweizer

Ursprüngliche Josefsgeschichte/GRIECHISCH (LXX) zum angegebenen Datum.

Kurzversion! – Frage der Übersetzungstechnik, -strategie; Einfluss der unerkannten redaktionellen Brüche Vgl. *jguebers.pdf*
Ziff. 3.8.

Im Internet – Adresse dieser **Kurzversion 81:**

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers81.pdf>

Vollversion (Begründungen und Literatur):

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers.pdf>

Tipps: Dem jeweiligen Kapitel sind Kurzhinweise auf besonders auffallende Textstellen vorangestellt.

Zum doppelt geschriebenen Titel: wir bevorzugen »Josefsgeschichte«. In der alttestamentlichen Wissenschaft dominiert aber »Josephsgeschichte«, entsprechend wird diese Schreibung auch bei *Google*-Suchen verwendet. Um dabei »im Spiel zu bleiben« wurde der Titel verdoppelt . . .

Der LXX-Übersetzung kann man generell zwar attestieren, dass sie sich redlich um die hebräische *Vorlage* bemüht (= dem Umfang nach unserem *Endtext* entsprechend). Aber *andere Sprachstruktur, Missverstehen der hebräischen Vorgabe, Nicht-Erkennen der literarischen Brüche, die durch die Arbeit der Redaktoren entstanden waren, Übersehen der weitgreifenden Textzusammenhänge, inhaltliche Eigeninteressen* führen denn doch immer wieder zu Abweichungen.

Dem Übersetzer ist zuzugestehen, dass er die Problematik: *original vs. sekundär* noch nicht kannte, folglich auch kein Instrumentarium zu deren Bewältigung hatte. Die *Brüche* waren aber im Text angelegt – vgl. unsere KURZVERSION 3 – *und wirkten*. D.h. der Übersetzer *musste* sich einen 'Reim darauf machen' – handelte es sich doch um einen 'heiligen' Text – was immer wieder zu Eigenlösungen führte.

Die Analysen zur Josefsgeschichte gibt es in *Vollversionen* (aktuell bzw. archiviert [zum angegebenen Datum]) und – als Auszug aus der je aktuellen Vollversion – in einer Reihe von **Kurzversionen**.

Die (jeweils aktuelle) VOLLVERSION ist ein eigenes, kohärent lesbares, intaktes Manuskript. *Zusätzlich* verstehen wir sie als *Datenbank*, der einzelne Informationspartien entnommen werden können. Dies rechtfertigt sich nur, wenn eine Art *Mehrwert* der Kurzversionen daraus resultiert.

Ein solcher *Mehrwert* liegt nicht nur in der größeren *Handlichkeit* der jeweiligen Kurzversion, wieweil dieser Aspekt nicht zu verachten ist angesichts von bald 4000 Seiten der Vollversion . . ., sondern er liegt im Zuschnitt der jeweiligen Ausgabe auf *eine ausgewählte Fragestellung* hin.

- Öfters werden dafür weiter auseinanderliegende Passagen der Vollversion kompakter kombiniert, bisweilen auch integriert = ineinander gemischt, so dass bestehende gedankliche Zusammenhänge besser sichtbar werden.
- Naheliegender: Man möchte den langen, kohärenten und kunstvollen Erzähltext für *eine* Fragestellung, für *einen* Verwendungszweck heranziehen. Dafür ist es unnötig, all die anderen Themenstellungen und Abhandlungen auch noch zu übernehmen.

Die *Orientierung* im Manuskript, das *Verweisen auf es / Zitieren* sollte immer die **Kapitel-, Abschnittsbezeichnung zugrundelegen**, nie die Seitenzahlen. – Wer in dieser Weise eine KURZVERSION heranzieht, kann sicher sein, damit bei gleichem Datum den Datenstand der VOLLVERSION zu treffen. In Literaturangaben bitte nur die Vollversion nennen (mit Datumsangabe)!

Alle Kurzversionen werden per Programm aus der *je aktuellen* Vollversion neu erzeugt. Folglich gibt es keine gedanklichen 'Überhänge', inkonsistente = veraltete Daten. Die Texte der jeweiligen Abschnitte sind *identisch zum jeweiligen Datum* – durch alle Versionen hindurch.

Was an Kurzversionen verfügbar ist, sei hier vorgestellt. Zum Wechseln genügt es, in der Webadresse die Schlussziffer abzuändern:

Kurzversion 0: Originale Josefsgeschichte in Übertragung

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers0.pdf>

Orientierung: Ohne irgendwelche Zusatzinformationen wird der Text der *literarisch freigelegten originalen* Josefsgeschichte in einer freieren Übersetzung = *Übertragung* geboten. Nichts soll ablenken. Die Erzählung ist wieder in ihrem ursprünglichen Zuschnitt lesbar.

Kurzversion 1: Mit Stammtischreaktionen

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers1.pdf>

Orientierung: Ursprungsversion der Josefsgeschichte in einer Übersetzung nah an der hebräischen Sprachstruktur, verbunden **mit hinzugedichtetem Auditorium**. Letzteres liefert einerseits notwendige Zusatzinformationen (gestützt auf die wissenschaftlichen Analysen – für Präzisierungen bitte im Essay zu Ziff.1 der Vollversion nachschlagen! – Der *Essay* ist auch in Kurzversion 2 enthalten.), hilft andererseits, den aktuellen Text *literarisch aufmerksam zu lesen*. Dadurch soll auch eine hinderliche Scheu und Ehrfurcht vor dem biblischen Text abgebaut werden. Durch Interaktion der 4 Sprecherrollen soll der »Ton« des Textes, die Emotionalität, die die Textstruktur beim Wahrnehmen auslöst, angedeutet werden. Da diese Textebene beim Lesen biblischer Texte meist übersehen wird, verfällt man zu häufig dem Missverständnis, der jeweilige Text wolle *informieren*, könne *sachlich* befragt werden. Das Zueinander der Rollen macht sichtbar, dass der Text primär Gefühle, Gedankenverbindungen und ihre Verarbeitung wachruft. Was letztlich daraus entsteht, ist noch ungesagt. – Damit kann/soll das Interesse an einer intensiveren, ganzheitlicheren Beschäftigung mit dem biblischen Text gefördert werden. *Sprechakte und ihre Wirkung* stehen der primitiven und unhaltbaren Gleichung: 'Text = Wirklichkeit' entgegen:

Kurzversion 1.1: Mit Stammtischreaktionen

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers11.pdf>

Orientierung: Ursprungsversion der Josefsgeschichte – wie bei KURZVERSION 1. Nun wird aber für jeden Lesenden – LEKTOR, HÖRER(1), HÖRER(2), GELEHRTER – eine eigene Version ausgedruckt, mit Markierung der jeweiligen Sprecherrolle. Das erlaubt es – *privat oder öffentlich* – die originale Josefsgeschichte *leicht mit verteilten Rollen zu lesen / vorzutragen*. Die Erzählung gewinnt dadurch weiter an Lebendigkeit.

Separat, ins große Ms integriert (dort unter Ziff. 3.7), gibt es eigene Textausgaben für jeden der 4 Sprecher-Typen:

Lektor:: <http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers11-1.pdf>

Hörer(1):: <http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers11-2.pdf>

Hörer(2):: <http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers11-3.pdf>

Gelehrter:: <http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers11-4.pdf>

Kurzversion 2: Josefsgeschichte streng und informativ

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers2.pdf>

Orientierung: Ursprungsversion der Josefsgeschichte **in strenger**, d.h. besonders eng an der hebräischen Sprachstruktur orientierter **Übersetzung, verbunden mit dem Essay** aus Ziff. 1 des großen Manuskripts. Sprachlich-grammatisch, literarisch, methodentheoretisch, hermeneutisch und historisch – um nur die wesentlichen Akzente zu nennen – werden viele Aspekte für das analysierende Verständnis des Textes geboten. – »Zusammenfassende Interpretation«. – Aus »6. Ausklang« von *jguebers.pdf* sind die abschließenden Übersichtscharakterisierungen des Textes angehängt.

Kurzversion 3: Endtext = Original-JG + Redaktionen

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers3.pdf>

Orientierung: Josefsgeschichte als *biblischer Endtext*, als »kanonische Version« (= **Ursprungserzählung + redaktionelle Additionen**), im Zuschnitt wie in den gängigen Bibelausgaben – in der etwas freieren Übersetzung aus Ziff.1 von *jguebers.pdf*. *Aber: Zusätzlich sind die von uns erkannten literar(krit)ischen Brüche eingezeichnet.* Durch Unterschied in der Schriftgröße/Einrückung kann man erkennen, welche Passagen der Ursprungsversion angehören, welche dagegen späteren redaktionellen Überarbeitungen. Wer will, kann an der eigenen Lektüreerfahrung testen, wie solch ein Textkonglomerat wirkt. Es werden auch diverse Übungs-/Beobachtungsvorschläge gemacht.

Kurzversion 4: Keine JG; Materialien zur Interpretation

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers4.pdf>

Orientierung: Jede Textbeschreibung und -interpretation muss *reflektiert* erfolgen. Geschieht dies nicht, drohen entweder Willkür der Auslegung oder ausgesprochen *fundamentalistische* Missverständnisse. Beides ist fruchtlos, ja gefährlich und verdummend. – Seit der Antike ist das Nachdenken über Sprache, Grammatik, Textinterpretation im Gange, und auch in jüngster Zeit ist die Debatte und Erweiterung der Beschreibungsmöglichkeiten lebendig. Daran kann man anknüpfen. – Die **Kurzversion 4** trägt aus verschiedenen Teilen von *jguebers.pdf* die Passagen zusammen, die sich mit derartigen **Theoriefragen** beschäftigen.

Kurzversion 5: Ur-Josefsgeschichte – AUF HEBRÄISCH

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers5.pdf>

Orientierung: Wie die anderen Versionen/Übersetzungen in die selben Äußerungseinheiten gegliedert – was die Verständigung = Nachschlagbarkeit/Verweise erleichtert. Zudem größere Drucktype als in *jguebers.pdf*.

Kurzversion 6: Methode »Literarkritik« – Illustration

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers6.pdf>

Orientierung: Am Beispiel des Anfangs der Josefsgeschichte (Gen 37) – *auf Deutsch* – wird die Vorgehensweise der neukonzipierten Literarkritik – vgl. auch unseren *wikipedia*-Artikel dazu – praktisch und Schritt für Schritt vorgestellt. Ebenso: Übersichtsergebnisse zur Josefsgeschichte.

Kurzversion 7: Ur-Josefsgeschichte AUF LATEIN

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers7.pdf>

Orientierung: Diese Vulgata-Version – auch hier die redaktionellen Überarbeitungen eliminiert – kann als spannende Erzählung im Lateinunterricht verwendet werden – die biblische Endtextversion ist wegen der massenhaften Zusätze dafür nicht geeignet; daran ändert auch das *Latein* nichts . . . Übernommen aus Ziff. 3.5 der Vollversion.

Kurzversion 7.1: Ur-Josefsgeschichte AUF FRANZÖSISCH

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers71.pdf>

Orientierung: Übersetzung der wörtlichen deutschen Fassung – einschließlich Beachtung der Äußerungseinheiten. Übernommen aus Ziff. 3.1 der Vollversion.

Kurzversion 7.2: Ur-Josefsgeschichte AUF ENGLISCH

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers72.pdf>

Orientierung: Übersetzung der wörtlichen deutschen Fassung – einschließlich Beachtung der Äußerungseinheiten. Übernommen aus Ziff. 3.2 der Vollversion.

Kurzversion 8: Ur-Josefsgeschichte/ HEBRÄISCH – Sprechakte/Tempus

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers8.pdf>

Orientierung: In der Hebraistik ist die Kontroverse alt, wie eine verlässliche *Tempusinterpretation* durchzuführen sei – Frage der Verbfunktionen, Nominalsätze, Aspekte, Modalitäten usw. – Wir vertreten die These im »Interpretationskonzept 'Mithilde'«, dass durch verschiedene Satztypen (in Kombination mit Konjugationsformen – bei Verbalsätzen) zunächst einmal **Sprechakte** angezeigt sind. Damit hängt zusammen, welche *Modalitäten* im Spiel sind. »Sprechakte« und »Modalitäten« sind zu trennen! Die Frage des **Tempus** wird über Einbeziehung auch weiterer Indizien geklärt. »Sprechakte« – allerdings in von uns neu konzipierter Form.

**Kurzversion 8.1: Ur-Josefsgeschichte/ GRIECHISCH –
LXX**

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers81.pdf>

Orientierung: Motivation ist es zu sehen, wie der kanonische Endtext, also einschließlich der Brüche, die durch redaktionelle Erweiterungen entstanden waren – vgl. KURZVERSION 3 – von einem Übersetzer bewältigt wurden, der von dieser Fragestellung noch nichts ahnte – die Brüche aber intuitiv spürte, spüren musste. Die Auswirkung der redaktionellen Nahtstellen lag nicht im Ermessen des Übersetzers. Intuitiv *musste* er auf derartige Brüche reagieren, auch wenn ihm ihre Ursache nicht bewusst geworden war.

Es ist sogar wahrscheinlich – das sei ohne Karikatur gesagt –, dass intuitives Bemerkens einer Störung mit dem Gedanken weggedrängt wurde, man habe es ja doch mit einem 'heiligen' Text zu tun, wohl also mit einem Tiefsinn, der noch zu ergründen sei . . .

Es kommen weitere übersetzungstechnische Aspekte hinzu: Sprach(*familien*)verschiedenheit, Eigeninteressen des Übersetzers, Einfluss/Nicht-Einfluss der gesamten Textstruktur auf die Einzellösung. Die Betrachtung der LXX-Josefsgeschichte konzentriert sich auf das *erste* Beispiel in der dann folgenden langen Kette der Texttradition.

**Kurzversion 9.1: Ur-Josefsgeschichte/ Auswertung –
Grafiken I**

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers91.pdf>

Orientierung: Zwei Grafiktypen aus der zusammenfassenden Interpretation werden synoptisch präsentiert. Einerseits geht es um Befunde (aus 6.73). Dann aber schon um die Frage, welche *diskursive Stoßrichtung* diese inhaltlichen Aspekte haben (aus 6.74). *Fortführung in Kurzversion 9.2.*

**Kurzversion 9.2: Ur-Josefsgeschichte/ Auswertung-
Grafiken II**

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers92.pdf>

Orientierung: Kurzversion 9.1 weiterführend interessiert, welche Dynamik die Josefsgeschichte in ihrer Entstehungszeit ausgelöst hat. Es war wohl ein Wechselbad von Faszination und Protest. Dem JG-Autor war bewusst, was er in Gang setzen werde – diverse Anspielungen zeigen es deutlich.

Kurzversion 9.3: Ur-JG/ AT-Korpusanalysen

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers93.pdf>

Orientierung: Anderes Stichwort: **INTERTEXTUALITÄT**. Die Josefsgeschichte entstand nicht als Solitär, sondern im Kontext vieler weiterer Texte, von denen nicht wenige in heutigen Bibelausgaben noch erhalten sind. Mit ihrer Hilfe können Querverbindungen nachgewiesen werden, die einerseits die sprachliche Prägung des JG-Autors zeigen, aber auch gewollte/bewusste Anspielungen – um die Textwahrnehmung im Sinn des JG-Autors zu steuern. Damit wird zusätzlich erkennbar, wie sich der JG-Autor innerhalb der literarischen Tradition positioniert – oft im *Kontrast* zur schon 'geheiligten' Überlieferung. Die – 'Kanonisierung' folgt erst etwas später – unter Einbeziehung der dann aber bereits kräftig redaktionell umgearbeiteten JG.

Kurzversion 9.4: REDAKTIONEN/ AT-Korpusanalysen

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers94.pdf>

Orientierung: Nochmals Stichwort: **INTERTEXTUALITÄT** – nun aber im Zusammenhang mit den nachträglichen Überarbeitungen der Erzählung. Manchmal steuern eben auch die Redaktoren mit *längeren* Wortketten nachvollziehbare Verweise auf externe Texte bei. Dadurch wird besser erkennbar, welche Motive und welche geistige Herkunft die Bearbeiter prägten.

Kurzversion 9.5: Original-JG / Wortkettenkonkordanz

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers95.pdf>

Orientierung: *Einzeltextbezogen* werden lückenlos die Befunde der *Wortkettenkonkordanz* aufgelistet (wogegen 'Konkordanz' üblicherweise lediglich Einzelworte, *tokens*, als Grundlage hat – mit zusätzlichen 2 Nachteilen: (a) das Einzelwort (z.B. Verb) wird auf die 'Grundform' reduziert, (b) es wird auch schon 'inhaltlich' vorsortiert). – Im Gegensatz dazu bei uns streng an den *Ausdrücken* orientiert: Es werden einzelne interessante Begleitassoziationen (auf expliziten Wortketten beruhend) besprochen. – Entspricht Ziff. 2.6 und 2.7 in der Vollversion.

Kurzversion 9.6: Typisierung der Redaktoreingriffe

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers96.pdf>

Orientierung: Mehr Klarheit in die sekundären Teiltex te zu bringen, ist eine schwierige Aufgabe. Wir haben in Ziff. 4 der Vollversion mehrere flankierende Untersuchungen durchgeführt und für *5 Typen von Redaktoren* Folgerungen gezogen. Wieviele reale »Hände« sich dahinter verbergen, ist eine unbeantwortbare Frage. Sicher wird sich hierbei noch manches verschieben. Aber die gebotene Klassifizierung ist schon recht breit abgesichert. – Auch diese Kurzversion wird immer auf dem aktuellsten Stand gehalten. – Entspricht mehreren Punkten aus Ziff. 4 der Vollversion. *Kurzversion 96* erspart umständliches Nachschlagen bei der Lektüre von Ziff. 4.

SUCHFUNKTION – im *acrobat reader* (oder einem vergleichbaren Programm), sie lässt sich natürlich nutzen, um gezielt Befunde zu einzelnen Fragestellungen zu erheben. Dabei darauf achten, *wie die Suchanfrage formuliert* ist – auch *auf Leerstellen (blanks) achten!* Vorausgesetzt ist im Fall von *Kurzversionen* natürlich, dass die gesuchte Information dort überhaupt enthalten ist. . . Sicherer: Für Suchläufe die *Vollversion* nehmen!
Ein und der selbe thematische Bereich kann *verschiedene Suchtypen* erfordern. – Beispiele:

Delila – als Suchbegriff im Suchfenster eingegeben – liefert die Stellen, wo der Eigenname explizit im Text verwendet wird.

lila – wer ahnt, dass es unterschiedliche Wiedergaben gibt, kann den Eigennamen *abgeschnitten* eingeben – und erhält damit beides – *Dalila* bzw. *Delila*. Natürlich könnte auch die Farbbezeichnung unter den Treffern sein. Sie muss dann eben übergangen werden.

Ri 16 – im Suchfenster eingegeben – zeigt an, wo das biblische Kapitel (in dem »Delila« auftritt) – gleichgültig ob mit oder ohne folgende Versangabe – im Erläuterungstext genannt ist. Die Kapitelzahl folgt *nach* Leerzeichen.

[RI16 – im Suchfenster eingegeben, in diesem festen Format – liefert die *Konkordanzbefunde* zum selben Kapitel.

ZITIEREN / LITERATURANGABE: Verweis auf die VOLLVERSION etwa wie folgt. KURZVERSIONEN nicht verwenden, sondern in wissenschaftlichem Rahmen immer nur die Vollversion – möglichst die jeweils *aktuelle* – angeben. Die Daten entsprechen sich:

aktuelle Vollversion ← gleichzeitige Kurzversionen:

Fixierte Textgestalten – von der UB-Tübingen übernommen:

1. Auflage:

SCHWEIZER, H, Josefsgeschichte/Josephsgeschichte. (Version vom 14. Februar 2014):

<http://tobias-lib.uni-tuebingen.de/volltexte/2014/7253/>

2. Auflage:

SCHWEIZER, H, Josefsgeschichte/Josephsgeschichte. (Version vom 2. Februar 2015):

<http://hdl.handle.net/10900/59027>

3. Auflage:

SCHWEIZER, H, Josefsgeschichte/Josephsgeschichte. (Version vom 26. Januar 2016):

<http://hdl.handle.net/10900/68090>

oder:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-59076>

4. Auflage:

SCHWEIZER, H, Josefsgeschichte/Josephsgeschichte. (Version vom 22. Mai 2017):

<http://hdl.handle.net/10900/76422>

oder:

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:21-dspace-764225>

[analog bei weiteren Auflagen]

Sich verändernde, je aktuelle Textgestalt:

SCHWEIZER, H Josefsgeschichte/Josephsgeschichte. (Version vom [Datum!]):

<http://www-ct.informatik.uni-tuebingen.de/daten/jguebers.pdf>

Wie erwähnt: Bezugnahme auf einzelne Passagen immer nur via **Kapitel-, Abschnittsbezeichnung**, also z.B. *Ziff. 3.3. Dadurch bleibt die Vergleichbarkeit unterschiedlicher Versionen erhalten.* Auf *Seitenzahlen* dagegen ist kein Verlass: sie verändern sich.

DRUCKEN: Die Datei ist schon im Querformat angelegt. Bevor Sie drucken, beachten Sie in der DRUCKVORSCHAU, ob zwei Seiten auf einer Druckseite richtig dargestellt werden. Wahr-

scheinlich müssen Sie zusätzlich – bei EIGENSCHAFTEN-FERTIGSTELLUNG – auf »Querformat« stellen.

Nicht alle Druckprogramme arbeiten in gleicher Weise. Daher am besten *eine Probe*seite zu Testzwecken drucken!

EINLADUNG ZUM ÜBERSETZEN: *Ziff.3 = Anhang 1* bietet die Originale Josefs-geschichte in verschiedenen Sprachen. Ein-gangs von Ziff. 3 wird dazu eingeladen, dieses *Angebot zu er-weitern*, den Text also in weiteren Sprachen anzubieten. Wenn Sie daran Interesse haben,

- lesen Sie bitte die erste Seite von Ziff.3,
- nehmen Sie Kontakt auf mit: *h.schweizer.moess@web.de* – da-bei können weitere praktische Fragen geklärt werden.

Übersetzt wird die Version in Ziff. 3.3 – für jede weitere Sprache im selben Format präsentiert, also auch mit der gleichen Zäh-lung. Der Name der/des Übersetzerin/s wird natürlich genannt werden.

EINLADUNG ZU BEITRAG:

Das Manuskript enthält schon Beiträge anderer Autoren (z.B. zu THOMAS MANN). Wer aufgrund spezieller Qualifikation einen eigenen Beitrag beisteuern möchte, sei dazu eingeladen. Er/sie nehme Kontakt mit H. SCHWEIZER auf.

Das Gesamtmanuskript samt der Extraktion der KURZVERSIONEN wird mit TUSTEP, dem »Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen« erstellt – ein bewundernswert komplexes *tool*, mit dem nicht nur Fragen der *Edition* bearbeitet werden können, sondern – zuvor – schon solche der *Gewinnung von Analysedaten/-ergebnissen*. Letzteres in anderen Fällen auch mit externen Programmen – erstellt von Studierenden der Informatik im Rahmen von Qualifikationsarbeiten. Aber TUSTEP bewährt sich sehr gut bei derart hochkomplexen Fragestellungen zum Thema »Text«, letztlich – als 'Spitze des Eisbergs' – bei der Bündelung zum edierten Text. Herzlichen Dank daher – auch für viele Einzelberatungen – an PROF. DR. WILHELM OTT und Herrn KUNO SCHÄLKLE, auch stellvertretend für weitere Mitarbeiter der Abteilung am universitären Rechenzentrum. – Für Hilfestellungen bin ich auch verschiedenen Mitarbeitern der Informatik-Fakultät dankbar. Die Komplexität der Technik zwingt zu Kommunikation – ein schöner Seiteneffekt.

Die in die *Kurzversionen* übernommenen Passagen stimmen immer mit den betreffenden Abschnitten in **jguebers.pdf** (aktuelle Version) überein. Gibt es in letzterem, im 'großen' Manuskript, Korrekturen, werden sie im gleichen Zug automatisch in die Kurzversionen übernommen.

Für Hinweise auf die Notwendigkeit von Korrekturen bin ich dankbar. Bitte senden an:

h.schweizer.moess@web.de

3.8 Ursprungsversion auf Griechisch (LXX)

Man kann versuchen, die freigelegte *hebräische* Ursprungsversion der JG in der im 3. Jhd. v.Chr. entstandenen griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel zu verifizieren. Natürlich werden wir immer wieder auf Einschränkungen stoßen:

- Die Arbeit der den Text aufblähenden Redaktoren muss zur Entstehungszeit der LXX als abgeschlossen betrachtet werden. Der/die Übersetzer hatte/n es mit dem zu tun, was wir heute dem Umfang nach als *Endtext* bezeichnen. Wenn *wir* uns wieder auf die Ursprungsversion beziehen können, dann war dies den damaligen Übersetzern nicht möglich gewesen – es hätte wahrscheinlich auch nicht ihrer Interessenlage entsprochen. Aufgrund redaktioneller Einschübe ist also immer wieder beim Übersetzer (ab jetzt bei uns im Singular, ohne jedoch die Zahl der Beteiligten zu präjudizieren) mit Irritationen, feststellbar im griechischen Zieltext, und so Nicht-Übereinstimmungen mit der hebräischen Vorlage zu rechnen.
- Natürlich sind auch die *Sprachstrukturen* verschieden, zumal zusätzlich eine 'Familien-Verschiedenheit' mitspielt: semitisch – indogermanisch. Das sind somit *zwei* Gründe, die die Erwartung einer Eins-zu-Eins-Übereinstimmung von vornherein verbieten. Als Beispiel diene die griechische Vorliebe, *partizipial* am Beginn einer Handlungskette das handelnde Subjekt zu nennen – wo aber die hebräische Vorlage schon mit konjugiertem Verb einsteigt.

- Es ist damit zu rechnen, dass selbst ein Übersetzer, der sich vornimmt, möglichst genau die Vorlage in der Zielsprache zu übernehmen, immer wieder *eigene Interessen und Verdeutlichungen* einbringen wird, die in dieser Form keinen wörtlichen Rückhalt im Original haben.
- Zumal ein aufmerksamer Leser/Übersetzer – auch wenn er keine Literarkritik betreibt – bei diesem Text häufig gezwungen ist, sich selbst und dann auch für seine zukünftigen Leser *einen Reim zu machen* auf die Brüche und unabgestimmten Informationen, die das Wirken der Redaktoren zwangsläufig mit sich bringt. Es erfordert eine besondere Anstrengung, in solchen Fällen *nicht* Verdeutlichungen und Glättungen einfließen zu lassen, die dann eben auf den Übersetzer zurückgehen, nicht aber auf die Textvorlage. Uns interessiert, ob von uns *literarkritisch* erkannte Brüche auch bei anderem Zugang – *Übersetzung* – wirken und eine Reaktion erzwingen.

Vorab kann man sagen, dass trotz dieser Hürden die LXX-Version in einem beachtlich hohen Maß sich an der hebräischen Vorlage ausrichtet. Aber solche Globalcharakterisierungen sind relativ wertlos. Interessant wird es erst im sprachlichen Detail: Es gibt eben auch übersetzungsspezifische Abweichungen, die eine genauere Betrachtung lohnen. Daher wird an den Beginn jedes Kapitels eine Reihe von Hinweisen gestellt werden, die auf besondere Problemstellen und das dort zu beobachtende Verhalten des Übersetzers hinweisen. Gut möglich, dass im jeweiligen Kapitel noch mehr beobachtet werden könnte.

Die *ÄE-Zählung* aus der hebräischen Ursprungsversion konnte weitgehend beibehalten werden. Hie und da – vgl. je den vorangestellten Kommentar – mussten weitere Unterteilungen eingesetzt werden. Eigeneinträge des Übersetzers haben sich gelegentlich dazwischengeschoben. Auch die Sprachstrukturen sind verschieden: Oft kann im Hebräischen straffer und zupackender erzählt werden.

Die **Motivation** für diese Ziff. 3.8 liegt also darin, einigen Aufschluss über *Übersetzungstechnik, -strategien*, somit über Verhaltenstypen bei der *Texttradition* zu erhalten. Hintergrund ist unsere Überzeugung, dass Übersetzen ein zumindest intuitives Bewusstsein zu den Themen **Segmentierung in ÄEen** und **narrative Textstruktur und deren Schlüssigkeit** voraussetzt, mithin eine *pragmatische* Perspektive. Das ist aber nicht gleichbedeutend mit dem Zulassen einer 'freien Übertragung'. Sondern gerade der auch *pragmatisch* gut verstandene Quelltext kann sehr wörtlich übersetzt werden – phasenweise liefert die LXX durchaus Beispiele dafür. An anderen Stellen ist offenkundig, dass der Blick für den Gesamttext doch noch Lücken hatte – die Übersetzungsaufgabe, Lösungen im sprachlichen Detail zu finden, versperrte den Blick für den Gesamttext. – Ausgangspunkt für eine kongruente Übersetzung: Die richtige Segmentierung des Quelltextes.

3.81 Gen 37 – Ursprungsversion (LXX)

2: Der Vers erfuhr umfangreiche redaktionelle Ergänzungen. – 2b: Die Präposition »mit« vor »Brüdern« vereindeutigt, was im Hebräischen noch zweideutig und außerdem gedeckt durch Ex 3,1 ist: Die Irritation, der humoristische Effekt, ist damit im Griechischen nicht mehr erkennbar.

3a: Das Hebräische bietet den Eigennamen »Israel«. Möglicherweise wird der an aktueller Stelle durch »Jakob« ersetzt, weil unmittelbar vorauf die »Jakob«-Erzählungen wiedergegeben waren. Es ist nicht so, dass in der LXX-Version grundsätzlich die beiden Eigennamen ausgetauscht werden. »Israel« wird noch oft genannt.

7c: Hebräische Interjektion ohne Äquivalent – was der Übersetzung einiges an Lebendigkeit nimmt.

7e: wie 7c – der Überraschungseffekt fällt der Übersetzung zum Opfer.

8c: längerer redaktioneller Einschub. – Solche werden ab jetzt nicht mehr hervorgehoben, können vielmehr an den Lücken in der Verszählung erkannt werden.

14c musste – nur fürs Griechische geltend – unterteilt werden, da die hebräische Nominalkonstruktion nicht übernommen wurde: es liegen nun zwei konjugierte Verben vor.

15b – wie im Hebräischen – als Explikation in Fernstellung – daher als eigene ÄE. Im Griechischen unterstützen natürlich die Endungen die Orientierung im Text.

16b: Der partizipiale NS im Hebräischen, mit Betonung der Dauer des Suchens, bleibt in der griechischen finiten Verbform unberücksichtigt.

17c1: Die Begründung ist auch im Griechischen keine sachverhaltliche, sondern eine metakommunikative Reflexion anzeigend. Nur verhindern die Stellungsgepflogenheiten (Nachstellung), eine ähnlich transparente ÄE-Unterteilung wie im Hebräischen.

23d: Die Näherbeschreibung dem Hebräischen folgend (dort eigener NS) abgetrennt. Innerhalb des Griechischen wäre dies nicht zwingend geboten.

24a: Was im Hebräischen ein konjugiertes Verb ist, folglich abgetrennt werden muss, wird im Griechischen zu einer Partizipialkonstruktion, die das Subjekt der folgenden Handlung eigens vorstellt.

3.81 Gen 37 Ursprungsversion (LXX)

25b: Die griech. Partizipialkonstruktion geht auf einen eigenen Satz im Hebräischen zurück – von dort her der Impuls zur Abtrennung. Grammatisch analog zu 24a.

27b: Das griechische »Abgeben« ist weniger eindeutig als das hebräische »Verkaufen« – wird aber noch öfters so verwendet (N.B. diese Sprechweise gibt es auch im Deutschen). Will der Übersetzer die Brüder schonen? – In 28d gleiches Verb, nun aber mit Preisangabe, und zuvor die Betonung, es handle sich um »Kaufleute«. Bei den »Midianitern« kommt man nicht umhin, an »Verkauf« zu denken.

29: Der Auftritt Rubens – bis Kapitelschluss – ist, wie vieles andere auch, erst durch die Redaktion in den Text geraten.

- 2b* Ιωσηφ (...) ἦν ποιμαίνων μετὰ τῶν ἀδελφῶν
αὐτοῦ τὰ πρόβατα
- 2c ὢν νέος, (...)
- 3a Ιακωβ(·) δὲ ἠγάπα τὸν Ιωσηφ παρὰ πάντας τοῦς
υἱοῦς αὐτοῦ,
- 3b ὅτι υἱὸς γήρους ἦν αὐτῷ·
- 3c ἐποίησεν δὲ αὐτῷ χιτῶνα ποικίλον.
- 5a Ἐνυπνιασθεῖς δὲ Ιωσηφ ἐνύπνιον
- 5b ἀπήγγειλεν αὐτὸ τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ
- 6a καὶ εἶπεν αὐτοῖς
- 6b Ἀκούσατε τοῦ ἐνυπνίου τούτου,
- 6c οὗ ἐνυπνιάσθην·
- 7a ὄμην
- 7b ἡμᾶς δεσμεύειν δράγματα ἐν μέσῳ τῷ πεδίῳ, (...)
- 7d καὶ ἀνέστητὸ ἐμὸν δράγμα(...)
- 7f καὶ ὠρθώθη,
- 7g περιστραφέντα δὲ τὰ δράγματα ὑμῶν
- 7h προσεκύνησαν τὸ ἐμὸν δράγμα.
- 8a εἶπαν δὲ αὐτῷ οἱ ἀδελφοί
- 8b Μὴ βασιλεύων βασιλεύσεις ἐφ' ἡμᾶς
- 8c ἢ κυριεύων κυριεύσεις ἡμῶν; (...)
- 11a ἐζήλωσαν δὲ αὐτὸν οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ,
- 11b ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ διετήρησεν τὸ ῥῆμα.
- 12a Ἐπορεύθησαν δὲ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ βόσκειν τὰ
πρόβατα τοῦ πατρὸς αὐτῶν εἰς Συχεμ.
- 13a καὶ εἶπεν Ισραηλ πρὸς Ιωσηφ
- 13b Οὐχ οἱ ἀδελφοί σου ποιμαίνουσιν ἐν Συχεμ;
- 13c δεῦρο
- 13d ἀποστείλω σε πρὸς αὐτούς.

- 13e εἶπεν δὲ αὐτῷ
 13f Ἴδοῦ ἐγώ.
 14a εἶπεν δὲ αὐτῷ Ἰσραηλ
 14b Πορευθεῖς
 14c ἰδὲ
 14c1 εἰ ὑγιαίνουσιν οἱ ἀδελφοί σου καὶ τὰ πρόβατα,
 14d καὶ ἀνάγγειλόν μοι.
 14e καὶ ἀπέστειλεν αὐτὸν ἐκ τῆς κοιλάδος τῆς
 Χεβρων,
 14f καὶ ἦλθεν εἰς Συχεμ.
 15a καὶ εὔρεν αὐτὸν ἄνθρωπος
 15b πλανώμενον ἐν τῷ πεδίῳ·
 15c ἠρώτησεν δὲ αὐτὸν ὁ ἄνθρωπος λέγων
 15d Τί ζητεῖς;
 16a ὁ δὲ εἶπεν
 16b τοῦς ἀδελφούς μου ζητῶ·
 16c ἀνάγγειλόν μοι,
 16d ποῦ βόσκουσιν.
 17a εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ ἄνθρωπος
 17b Ἀπήρκασιν ἐντεῦθεν·
 17c1 ἤκουσα γὰρ αὐτῶν λεγόντων
 17d Πορευθῶμεν εἰς Δωθαίμ.
 17e καὶ ἐπορεύθη Ἰωσηφ κατόπισθεν τῶν ἀδελφῶν
 αὐτοῦ
 17f καὶ εὔρεν αὐτοὺς ἐν Δωθαίμ.
 18a προεῖδον δὲ αὐτὸν μακρόθεν
 18b πρὸ τοῦ ἐγγίσει αὐτὸν πρὸς αὐτοὺς
 18c καὶ ἐπονηρεύοντο τοῦ ἀποκτεῖναι αὐτόν.
 19a εἶπαν δὲ ἕκαστος πρὸς τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ
 19b Ἴδοῦ

- 19c ὁ ἐνυπνιαστῆς ἐκεῖνος ἔρχεται·
20a νῦν οὖν
20b δεῦτε
20c ἀποκτείνωμεν αὐτὸν
20d καὶ ρίψωμεν αὐτὸν εἰς ἓνα τῶν λάκκων
20e καὶ ἐροῦμεν
20f Θηρίον πονηρὸν κατέφαγεν αὐτόν·
20g καὶ ὀψόμεθα,
20h τί ἔσται τὰ ἐνύπνια αὐτοῦ. (...)
23a ἐγένετο δὲ
23b ἠνίκα ἦλθεν Ἰωσηφ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ,
23c ἐξέδυσαν τὸν Ἰωσηφ τὸν χιτῶνα τὸν ποικίλον
23d τὸν περὶ αὐτὸν
24a καὶ λαβόντες αὐτὸν
24b ἔρριψαν εἰς τὸν λάκκον·
24c ὁ δὲ λάκκος κενός,
24e ὕδωρ οὐκ εἶχεν.
25a Ἐκάθισαν δὲ φαγεῖν ἄρτον
25b καὶ ἀναβλέψαντες τοῖς ὀφθαλμοῖς
25c εἶδον,
25d καὶ ἰδοῦ
25e ὁδοιπόροι Ἰσραηλῖται ἤρχοντο ἐκ Γαλααδ,
25f καὶ αἱ κάμηλοι αὐτῶν ἔγεμον θυμιαμάτων καὶ
 ῥητίνης καὶ στακτῆς·
25g ἐπορεύοντο δὲ καταγαγεῖν εἰς Αἴγυπτον.
26a εἶπεν δὲ Ἰουδας πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ
26b Τί χρήσιμον,
26c ἐὰν ἀποκτείνωμεν τὸν ἀδελφὸν ἡμῶν
26d καὶ κρύψωμεν τὸ αἷμα αὐτοῦ;
27a δεῦτε

- 27b ἀποδώμεθα αὐτὸν τοῖς Ἰσμαηλίταις τούτοις,
27c αἱ δὲ χεῖρες ἡμῶν μὴ ἔστωσαν ἐπ' αὐτόν,
27d ὅτι ἀδελφὸς ἡμῶν
27e καὶ σὰρξ ἡμῶν ἐστίν.
27f ἤκουσαν δὲ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ.
28a καὶ παρεπορεύοντο οἱ ἄνθρωποι οἱ Μαδιθηναῖοι οἱ
ἔμποροι,
28b καὶ ἐξείλκυσαν
28c καὶ ἀνεβίβασαν τὸν Ἰωσηφ ἐκ τοῦ λάκκου
28d καὶ ἀπέδοντο τὸν Ἰωσηφ τοῖς Ἰσμαηλίταις εἴκοσι
χρυσῶν,
28e καὶ κατήγαγον τὸν Ἰωσηφ εἰς Αἴγυπτον. (...)

3.82 Gen 39 – Ursprungsversion (LXX)

6f: Von »sehr (schön)« steht nichts im hebräischen Text. Der Übersetzer verdeutlicht im Sinn eines schlechten Pädagogen.

8e: Allein im Griechischen würde man die ÄE lediglich als Wortgruppe werten – und nicht abtrennen. Sie ist aber transparent genug an die hebräische Vorlage angelehnt, so dass man sie auch als Nominalsatz interpretieren kann. – Ansonsten folgt V.8 problemlos dem Original.

12c: Wieder Partizipialkonstruktion – *Nominativ absolutus* – eine Näherbeschreibung des 1. Aktanten der folgenden ÄE. Der Terminus bewahrt das Wissen, dass aktuell zwar kein finites Verb vorliegt, weswegen man auf jeden Fall abtrennen würde, wie in der hebräischen Vorlage, aber doch eine ausreichend eigenständige Phrase. – Interessanter und bestärkender Brückenschlag zur alten Grammatik.

13: Gleich zweimal im Vers benötigen wir eine Hilfszählung, weil der Übersetzer dem schlanken Erzählstil der Vorlage nicht folgen kann, sondern – obwohl sachverhaltlich eine flotte Flucht vorliegt – sprachlich umständlich verbreitert.

14e: Während die Vorlage den behaupteten Zweck des Kommens Josefs lediglich erzählt, macht der Übersetzer nochmals eine direkte Rede Josefs daraus. Daher separates: 14e1.

15d: Wieder *Nominativ absolutus*. Die Vorliebe des Übersetzers für diese Konstruktion bremst Passagen, in denen es hektisch zugeht (finite Verben im Hebräischen), aus.

16a1: Unsensible Gegenbewegung: Josef ist ja nun weg. Da leistet sich der hebräische Erzähler einen gemächlich-langen Satz. Der Übersetzer baut ein eigenes finites Verb ein.

17c1/2: Der Übersetzer macht sich selbstständig. Das »Verspotten« – wertend, zugleich der Fantasie freien Lauf lassend – wird ersetzt durch die erneut dem Josef unterschobene direkte Rede. Die wahrheitswidrige Aufforderung zum Beischlaf hat es dem Übersetzer angetan.

18c1: Verdeutlichung des Übersetzers. Schon wiederholt meinte er, durch Verbreiterung des Textes könne man seine Dramatik erhöhen. Er übersieht die von der hebräischen Vorlage praktizierte Variante: Verschlankung bringt drive in den Ablauf.

3.82 Gen 39 Ursprungsversion (LXX)

22a: Die letzten 4 Worte sind Übersetzer-Zusatz.

22d: Anscheinend 'vergisst' der Übersetzer das Äquivalent zu: »das tat auch er«. Es genügt nicht zu nennen, was die Gefangenen dort zu tun pflegten.

- 1b* καὶ ἐκτίσασατο αὐτὸν ἄνῆρ Αἰγύπτιος, ἐκ χειρὸς
Ισμαηλιτῶν
- 2c καὶ ἐγένετο ἐν τῷ οἴκῳ παρὰ τῷ κυρίῳ τῷ
Αἰγυπτίῳ.
- 4a καὶ εὗρεν Ἰωσηφ χάριν ἐναντίον τοῦ κυρίου
αὐτοῦ,
- 4b εὐηρέσκει δὲ αὐτῷ,
- 4c καὶ κατέστησεν αὐτὸν ἐπὶ τοῦ οἴκου αὐτοῦ
- 4d καὶ πάντα,
- 4e ὅσα ἦν αὐτῷ,
- 4f ἔδωκεν διὰ χειρὸς Ἰωσηφ .
- 6d καὶ οὐκ ἤδει τῶν καθ' ἑαυτὸν οὐδὲν πλὴν τοῦ
ἄρτου,
- 6e οὗ ἥσθιεν αὐτός.
- 6f Καὶ ἦν Ἰωσηφ καλὸς τῷ εἶδει καὶ ὠραῖος τῇ ὄψει
σφόδρα.
- 7b καὶ ἐπέβαλεν ἡ γυνὴ τοῦ κυρίου αὐτοῦ τοῦς
ὀφθαλμοῦς αὐτῆς ἐπὶ Ἰωσηφ
- 7c καὶ εἶπεν
- 7d Κοιμήθητι μετ' ἐμοῦ.
- 8a ὁ δὲ οὐκ ἠθέλεν,
- 8b εἶπεν δὲ τῇ γυναικὶ τοῦ κυρίου αὐτοῦ
- 8c Εἰ
- 8d ὁ κύριός μου οὐ γινώσκει δι' ἐμὲ
- 8e οὐδὲν ἐν τῷ οἴκῳ αὐτοῦ
- 8f καὶ πάντα,
- 8g ὅσα ἐστὶν αὐτῷ,
- 8h ἔδωκεν εἰς τὰς χειράς μου
- 9a καὶ οὐχ ὑπερέχει ἐν τῇ οἰκίᾳ ταύτῃ οὐθὲν ἐμοῦ

- 9b οὐδὲ ὑπεξήρηται ἀπ' ἐμοῦ οὐδὲν πλὴν σοῦ
 9c διὰ τὸ σὲ γυναικῶς αὐτοῦ εἶναι,
 10a ἡνίκα δὲ ἐλάλει τῷ Ἰωσηφ ἡμέραν ἐξ ἡμέρας,
 10b καὶ οὐχ ὑπήκουσεν αὐτῇ καθεύδειν μετ' αὐτῆς
 τοῦ συγγενέσθαι αὐτῇ.
 11a ἐγένετο δὲ τοιαύτη τις ἡμέρα,
 11b εἰσῆλθεν Ἰωσηφ εἰς τὴν οἰκίαν ποιεῖν τὰ ἔργα
 αὐτοῦ,
 11c καὶ οὐθεὶς ἦν τῶν ἐν τῇ οἰκίᾳ ἔσω,
 12a καὶ ἐπεσπάσατο αὐτὸν τῶν ἱματίων λέγουσα
 12b Κοιμήθητι μετ' ἐμοῦ.
 12c καὶ καταλιπὼν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐν ταῖς χερσὶν
 αὐτῆς
 12d ἔφυγεν
 12e καὶ ἐξῆλθεν ἔξω.
 13a καὶ ἐγένετο
 13a1 ὡς εἶδεν
 13b ὅτι κατέλιπεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ ἐν ταῖς χερσὶν
 αὐτῆς
 13c καὶ ἔφυγεν
 13c1 καὶ ἐξῆλθεν ἔξω,
 14a καὶ ἐκάλεσεν τοὺς ὄντας ἐν τῇ οἰκίᾳ
 14b καὶ εἶπεν αὐτοῖς λέγουσα
 14c Ἴδετε,
 14d εἰσήγαγεν ἡμῖν παῖδα Ἑβραῖον ἐμπαίζειν ἡμῖν·
 14e εἰσῆλθεν πρὸς με λέγων
 14e1 Κοιμήθητι μετ' ἐμοῦ,
 14f καὶ ἐβόησα φωνῇ μεγάλῃ·
 15a ἐν δὲ τῷ ἀκοῦσαι αὐτὸν
 15b ὅτι ὕψωσα τὴν φωνήν μου

- 15c καὶ ἐβόησα,
15d καταλιπὼν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ παρ' ἐμοὶ
15e ἔφυγεν
15f καὶ ἐξῆλθεν ἔξω.
16a καὶ καταλιμπάνει τὰ ἱμάτια παρ' ἑαυτῆς,
16a1 ἕως ἦλθεν ὁ κύριος εἰς τὸν οἶκον αὐτοῦ.
17a καὶ ἐλάλησεν αὐτῷ κατὰ τὰ ῥήματα ταῦτα λέ-
γουσα
17b Εἰσῆλθεν πρὸς με ὁ παῖς ὁ Εβραῖος,
17c ὃν εἰσήγαγες πρὸς ἡμᾶς, ἐμπαῖξάι μοι
17c1 καὶ εἶπέν μοι
17c2 Κοιμηθήσομαι μετὰ σοῦ.
18a ὡς δὲ ἤκουσεν
18b ὅτι ὑψωσα τὴν φωνήν μου
18b1 καὶ ἐβόησα,
18c κατέλιπεν τὰ ἱμάτια αὐτοῦ παρ' ἐμοὶ
18c1 καὶ ἔφυγεν
18d καὶ ἐξῆλθεν ἔξω.
19a ἐγένετο δὲ ὡς ἤκουσεν ὁ κύριος αὐτοῦ τὰ ῥήματα
τῆς γυναικὸς αὐτοῦ, (...)
19d καὶ ἐθυμώθη ὀργῆ.
20a καὶ λαβὼν ὁ κύριος Ἰωσηφ
20b ἐν ἔβαλεν αὐτὸν εἰς τὸ ὄχυρωμα, (...)
22a καὶ ἔδωκεν ὁ ἀρχιδεσμοφύλαξ τὸ δεσμοτήριον
διὰ χειρὸς Ἰωσηφ καὶ πάντας τοῦς ἀπηγμένους,
22b ὅσοι ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ,
22c καὶ πάντα,
22d ὅσα ποιοῦσιν ἐκεῖ. (...)

3.83 Gen 40 – Ursprungsversion (LXX)

2a +7a: Laut LXX handelt es sich bei den Mitgefangenen Josefs nicht um »Beamte«, sondern präziser um »Eunuchen«. Der Übersetzer also hat diese Sichtweise inauguriert.

5a: Es lohnt, die ÄE in beiden Sprachen zu vergleichen und zu sehen, dass die mehrfache Spezifizierung des jeweiligen Traums ganz gut in die griechische Version übernommen worden ist. Einmal wird ein Pronomen weggelassen.

9d: Die Interjektion wurde in der LXX gestrichen – die Erregung des Sprechenden somit nivelliert.

12c: Wie im Hebräischen ein separat = aphrastisch vorangestelltes Thema = weiterwirkender 1.Aktant in

12d: Nähme man im Griechischen 12cd zusammen, käme eine erklärungsbedürftige Satzgliedfolge zustande: 1.Aktant + Prädikatsnomen + Verbindungsanzeiger (konjugiertes Verb)

13: Der Übersetzer hatte mit der Metafer »Haupt erheben« Schwierigkeiten, deutet sie sogleich. Die Dreizahl der Tage hebt er stärker hervor. Dadurch benötigen wir eine Sonderzählung. Erzählerisch ist abzusehen, dass die Nicht-Berücksichtigung der Metafer anschließend die Interaktion mit »aufhängen« löscht.

17a-a2: Die hebräische Version wirkt ausgesprochen schlank, gemessen an dem, was der Übersetzer veranstaltet.

- 2a καὶ ὠργίσθη Φαραῶ ἐπὶ τοῖς δυσὶν εὐνούχοις αὐτοῦ,
ἐπὶ τῷ ἀρχιοινοχόῳ καὶ ἐπὶ τῷ ἀρχισιτοποιῷ,
3a καὶ ἔθετο αὐτοῦς ἐν φυλακῇ παρὰ τῷ δεσμοφύλακι
εἰς τὸ δεσμωτήριον,
4a καὶ συνέστησεν ὁ ἀρχιδεσμώτης τῷ Ἰωσηφ αὐτούς,
4b καὶ παρέστη αὐτοῖς·
4c ἦσαν δὲ ἡμέρας ἐν τῇ φυλακῇ.
5a καὶ εἶδον ἀμφοτέρωθεν ἐνύπνιον, ἑκάτερος ἐνύπνιον,
ἐν μιῇ νυκτὶ ὄρασις τοῦ ἐνυπνίου αὐτοῦ,
6a εἰσῆλθεν δὲ πρὸς αὐτοῦς Ἰωσηφ τὸ πρωὶ
6b καὶ εἶδεν αὐτούς,
6c καὶ ἦσαν τεταραγμένοι.
7a καὶ ἠρώτα τοῦς εὐνούχους Φαραῶ,
7b οἳ ἦσαν μετ' αὐτοῦ ἐν τῇ φυλακῇ παρὰ τῷ κυρίῳ αὐ-
τοῦ,
7c λέγων
7d Τί ὅτι τὰ πρόσωπα ὑμῶν σκυθρωπὰ σήμερον;
8a οἱ δὲ εἶπαν αὐτῷ
8b Ἐνύπνιον εἶδομεν,
8c καὶ ὁ συγκρίνων οὐκ ἔστιν αὐτό.
8d εἶπεν δὲ αὐτοῖς Ἰωσηφ
8e Οὐχὶ διὰ τοῦ θεοῦ ἡ διασάφησις αὐτῶν ἔστιν;
8f διηγήσασθε οὖν μοι.
9a καὶ διηγήσατο ὁ ἀρχιοινοχόος τὸ ἐνύπνιον αὐτοῦ τῷ
Ἰωσηφ
9b καὶ εἶπεν
9c Ἐν τῷ ὕπνῳ μου
9e ἦν ἄμπελος ἐναντίον μου·
10a ἐν δὲ τῇ ἀμπέλῳ τρεῖς πυθμένες,

- 10b καὶ αὐτὴ θάλλουσα
 10c ἀνενηνοχυῖα βλαστούς·
 10d πέπειροι οἱ βότρυες σταφυλῆς.
 11a καὶ τὸ ποτήριον Φαραῶ ἐν τῇ χειρὶ μου ·
 11b καὶ ἔλαβον τὴν σταφυλὴν
 11c καὶ ἐξέθλιψα αὐτὴν εἰς τὸ ποτήριον
 11d καὶ ἔδωκα τὸ ποτήριον εἰς τὰς χεῖρας Φαραῶ.
 12a καὶ εἶπεν αὐτῷ Ἰωσηφ
 12b τοῦτο ἢ σύγκρισις αὐτοῦ·
 12c οἱ τρεῖς πυθμένες
 12d τρεῖς ἡμέραι εἰσίν·
 13a ἔτι τρεῖς ἡμέραι
 13a1 καὶ μνησθήσεται Φαραῶ τῆς ἀρχῆς σου
 13b καὶ ἀποκαταστήσει σε ἐπὶ τὴν ἀρχαιονοχοῖαν σου ,
 13c καὶ δώσεις τὸ ποτήριον Φαραῶ εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ
 κατὰ τὴν ἀρχὴν σου τὴν προτέραν,
 14a ἀλλὰ μνήσθητί μου διὰ σεαυτοῦ ,
 14b ὅταν εὖ σοι γένηται,
 14c καὶ ποιήσεις ἐν ἐμοὶ ἔλεος
 14d καὶ μνησθήσῃ περὶ ἐμοῦ Φαραῶ
 14e καὶ ἐξάξεις με ἐκ τοῦ ὀχυρώματος τούτου·
 15a ὅτι κλοπῇ ἐκ λάπην ἐκ γῆς Εβραίων
 15b καὶ ὧδε οὐκ ἐποίησα οὐδέν,
 15c ἀλλ' ἐνέβαλόν με εἰς τὸν λάκκον τοῦτον.
 16a καὶ εἶδεν ὁ ἀρχισιτοποιὸς
 16b ὅτι ὀρθῶς συνέκρινεν,
 16c καὶ εἶπεν τῷ Ἰωσηφ
 16d Κἀγὼ εἶδον ἐνύπνιον
 16e καὶ ὥμην
 16f τρία κανᾶ χονδριτῶν αἶρειν ἐπὶ τῆς κεφαλῆς μου ·

- 17a ἐν δὲ τῷ κανῶ τῷ ἐπάνω ἀπὸ πάντων τῶν γενῶν,
17a1 ὧν ὁ βασιλεὺς Φαραω ἐσθίει,
17a2 ἔργον σιτοποιοῦ,
17b καὶ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατήσθιεν αὐτὰ ἀπὸ τοῦ
κανοῦ τοῦ ἐπάνω τῆς κεφαλῆς μου .
18a ἀποκριθεὶς δὲ Ἰωσηφ
18b εἶπεν αὐτῷ
18c Αὕτη ἡ σύγκρισις αὐτοῦ·
18d τὰ τρία κανᾶ
18e τρεῖς ἡμέραι εἰσίν·
19a ἔτι τριῶν ἡμερῶν ἀφελεῖ Φαραω τὴν κεφαλὴν σου
ἀπὸ σοῦ
19b καὶ κρεμάσει σε ἐπὶ ξύλου,
19c καὶ φάγεται τὰ ὄρνεα τοῦ οὐρανοῦ τὰς σάρκας σου
ἀπὸ σοῦ.
20a ἐγένετο δὲ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ
20a1 ἡμέρα γενέσεως ἦν Φαραω,
20b καὶ ἐποίει πότον πᾶσι τοῖς παισὶν αὐτοῦ.
20c καὶ ἐμνήσθη τῆς ἀρχῆς τοῦ ἀρχιοινοχόου καὶ τῆς ἀρ-
χῆς τοῦ ἀρχισιτοποιοῦ ἐν μέσῳ τῶν παίδων αὐτοῦ
21a καὶ ἀπεκατέστησεν τὸν ἀρχιοινοχόον ἐπὶ τὴν ἀρχὴν
αὐτοῦ,
21b καὶ ἔδωκεν τὸ ποτήριον εἰς τὴν χεῖρα Φαραω,
22a τὸν δὲ ἀρχισιτοποιοὸν ἐκρέμασεν,
22b καθὰ συνέκρινεν αὐτοῖς Ἰωσηφ .
23a οὐκ ἐμνήσθη δὲ ὁ ἀρχιοινοχόος τοῦ Ἰωσηφ ,
23b ἀλλὰ ἐπελάθετο αὐτοῦ.

3.84 Gen 41 – Ursprungsversion (LXX)

1cd: Das Bemühen des Übersetzers ist erkennbar, mit Infinitiv den hebräischen NS in etwa nachzubilden.

3ab: Das δὲ ist eine *inhaltliche* Entgegensetzung, aber kein Ersatz für die hebräische Interjektion.

7cd: Die Interjektion fehlt wieder; aus der aphrastischen Erkenntnis (»Traum!«) wird ein dröger »war«-Satz. Beide Aktionen des Übersetzers verkennen die erzählerische Dramatik.

8c: Das Hebräische bietet hier ein konjugiertes Verb – was klar eine eigene ÄE begründet. Im Griechischen wieder: *Nominativ absolutus*.

8f: Zwar kein NS in der LXX – da wirkt sich die Strukturverschiedenheit der Sprachfamilien aus –, aber doch erkennbar der Versuch, die Statik der hebräischen Vorlage nachzubilden.

11b: Wie in der Vorlage: nachgeschobene Explikation des 1. Aktanten.

12d: Die Entsprechung zwischen Deutung und Ergehen streicht der Übersetzer. Sie war ihm zu stark (wird ja nochmals genannt) – wieder kein Sinn für Überraschung und Dramatik.

13de folgen dem Redaktor, der die Leser/Hörer offenbar für begriffsstutzig hielt. Das Schicksal der beiden Beamten wird nochmals genannt.

14d: Während Josef sich im hebräischen Text selbst schor, besorgten dies Pharaos Beamte im griechischen. Narrativ ist dies keine Lappalie: An diesem Detail zeigt sich, dass Josef auch die geringste Chance nutzen will, seine Lage selbst zu verbessern. Analog: 14e.

16c: Eingebaute Negation zur Verstärkung. Sinngemäß: »Ist es nicht Sache Gottes das Wohl des Pharaos zu beantworten/sich dazu zu äußern?«

18a: Interjektion zur Unterstreichung von Überraschung und Emphase wieder gestrichen.

29bc: Schon 29b deutet im Hebräischen stilistisch an, dass die anbrechende Überfluss-Periode von schöner, langer *Dauer* sein wird (kein konjugiertes Verb). 29c wird auch im Griechischen der NS der Vorlage übernommen. Beide ÄEen verströmen – v.a. im Quelltext – eine beruhigende Aussicht.

30a: Wer ist Subjekt? »Er«, also wohl »Gott«. Er besorgt die Hungersnot. Ganz anders der Ursprungstext: die »Jahre« der Hungersnot sind am Kommen, als Prozess, somit ohne zurechenbare Verantwortlichkeit. Der JG-Autor tappt nicht in die theologische Falle, in die der Übersetzer oberlehrerhaft stolpert.

38d: Mit Wohlwollen kann man – dem Hebräischen folgend – die Subjektnennung in 38c separat werten. Im Quelltext ist die Herausstellung deutlicher.

48: Respektabel, wie der Übersetzer die Flurbeschreibungen aus dem Hebräischen abbildet.

55b: Der Redaktor setzte das 'laute Schreien' ein, das dann auch der Übersetzer vorfand. Wer eine Vorstellung von »Hungersnot« und »staatlicher Verantwortung« hat, braucht die billige Dramatisierung nicht. (NB. derartige Erläuterungen referieren aber keine Argumentation aus dem Bereich *Literarkritik* – auf dass keine Konfusion in methodischer Hinsicht entstehe ...).

56bcd: Der Übersetzer macht sich das Leben und Arbeiten einfacher. Auf dem Höhepunkt der Hungersnot, ist auch die stilistische Dramatik am stärksten. Was in der hebräischen Vorlage mit Relativpartikel und aphrastischer Präposition als erregter Ausruf abgebildet wird, streicht der Übersetzer und fügt abkürzend (und langweilig) die »Getreidespeicher« ein.

56e: Zum Ausgleich (?) wird ergänzt, Josef habe »allen« Ägyptern verkauft – eine nutzlose und allzu bequeme Dramatisierung.

- 1a Ἐγένετο δὲ μετὰ δύο ἔτη ἡμερῶν
 1b Φαραω εἶδεν ἐνύπνιον.
 1c ὄρετο
 1d ἐστάναι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ,
 2a καὶ ἰδοῦ
 2b ὡσπερ ἐκ τοῦ ποταμοῦ ἀνέβαινον ἑπτὰ βόες καλαὶ τῷ
 εἶδει καὶ ἐκλεκταὶ ταῖς σαρξίν
 2c καὶ ἐβόσκοντο ἐν τῷ ἄχει·
 3b ἄλλαι δὲ ἑπτὰ βόες ἀνέβαινον μετὰ ταύτας ἐκ τοῦ
 ποταμοῦ αἰσχραὶ τῷ εἶδει καὶ λεπταὶ ταῖς σαρξίν
 3c καὶ ἐνέμοντο παρὰ τὰς βόας παρὰ τὸ χεῖλος τοῦ πο-
 ταμοῦ·
 4a καὶ κατέφαγον αἱ ἑπτὰ βόες αἱ αἰσχραὶ καὶ λεπταὶ
 ταῖς σαρξίν τὰς ἑπτὰ βόας τὰς καλὰς τῷ εἶδει καὶ τὰς
 ἐκλεκτάς.
 4b ἠγέρθη δὲ Φαραω.
 7d καὶ ἦν ἐνύπνιον.
 8a Ἐγένετο δὲ πρωὶ
 8b καὶ ἐταράχθη ἡ ψυχὴ αὐτοῦ,
 8c καὶ ἀποστείλας
 8d ἐκάλεσεν πάντας τοῦς ἐξηγητὰς Αἰγύπτου καὶ πάντας
 τοῦς σοφοῦς αὐτῆς,
 8e καὶ διηγήσατο αὐτοῖς Φαραω τὸ ἐνύπνιον,
 8f καὶ οὐκ ἦν ὁ ἀπαγγέλλων αὐτὸ τῷ Φαραω.
 9a καὶ ἐλάλησεν ὁ ἀρχιοινοχόος πρὸς Φαραω λέγων
 9b Τὴν ἀμαρτίαν μου ἀναμιμνήσκω σήμερον·
 10a Φαραω ὠργίσθη τοῖς παισὶν αὐτοῦ
 10b καὶ ἔθετο ἡμᾶς ἐν φυλακῇ ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ ἀρχιμαγεί-
 ρου, ἐμέ τε καὶ τὸν ἀρχισιτοποιόν.

- 11a καὶ εἶδομεν ἐνύπνιον ἐν νυκτὶ μιῇ,
11b ἐγὼ τε καὶ αὐτός,
11c ἕκαστος κατὰ τὸ αὐτοῦ ἐνύπνιον εἶδομεν.
12a ἦν δὲ ἐκεῖ μεθ' ἡμῶν νεανίσκος παῖς Εβραῖος τοῦ ἀρ-
χιμαγείρου,
12b καὶ διηγησάμεθα αὐτῷ,
12c καὶ συνέκρινεν ἡμῖν.
13a ἐγενήθη δὲ
13b καθὼς συνέκρινεν ἡμῖν,
13c οὕτως
14a Ἀποστείλας δὲ Φαραῶ
14b ἐκάλεσεν τὸν Ἰωσηφ ,
14c καὶ ἐξήγαγον αὐτὸν ἐκ τοῦ ὄχυρώματος
14d καὶ ἐξύρησαν αὐτὸν
14e καὶ ἥλλαξαν τὴν στολὴν αὐτοῦ,
14f καὶ ἦλθεν πρὸς Φαραῶ.
15a εἶπεν δὲ Φαραῶ τῷ Ἰωσηφ
15b Ἐνύπνιον ἐώρακα,
15c καὶ ὁ συγκρίνων οὐκ ἔστιν αὐτό·
15d ἐγὼ δὲ ἀκήκοα περὶ σοῦ λεγόντων
15e ἀκούσαντά σε ἐνύπνια συγκρῖναι αὐτά.
16a ἀποκριθεὶς δὲ Ἰωσηφ τῷ Φαραῶ εἶπεν
16b Ἄνευ
16c τοῦ θεοῦ οὐκ ἀποκριθήσεται τὸ σωτήριον Φαραῶ.
17a ἐλάλησεν δὲ Φαραῶ τῷ Ἰωσηφ λέγων
17b Ἐν τῷ ὕπνῳ μου
17c ὄμην
17d ἐστάναι παρὰ τὸ χεῖλος τοῦ ποταμοῦ,
18b καὶ ὥσπερ ἐκ τοῦ ποταμοῦ ἀνέβαινον ἑπτὰ βόες κα-
λαὶ τῷ εἶδει καὶ ἐκλεκταὶ ταῖς σαρκῖν

- 18b καὶ ἐνέμοντο ἐν τῷ ἄχει·
- 19a καὶ ἰδοῦ
- 19b ἑπτὰ βόες ἕτεραι ἀνέβαινον ὀπίσω αὐτῶν ἐκ τοῦ ποταμοῦ
- 19c πονηραὶ καὶ αἰσχροὶ τῷ εἶδει καὶ λεπταὶ ταῖς σαρκίν,
- 19d οἷας οὐκ εἶδον τοιαύτας ἐν ὅλῃ γῆ Αἰγύπτῳ αἰσχροτέρας·
- 20a καὶ κατέφαγον αἱ ἑπτὰ βόες αἱ αἰσχροὶ καὶ λεπταὶ τὰς ἑπτὰ βόας τὰς πρώτας τὰς καλὰς καὶ ἐκλεκτάς,
- 21a καὶ εἰσῆλθον εἰς τὰς κοιλίας αὐτῶν
- 21b καὶ οὐ διάδηλοι ἐγένοντο
- 21c ὅτι εἰσῆλθον εἰς τὰ κοιλίας αὐτῶν,
- 21d καὶ αἱ ὄψεις αὐτῶν αἰσχροὶ
- 21e καθὰ καὶ τὴν ἀρχήν.
- 21f ἐξεγερθεὶς δὲ ἐκοιμήθη
- 24b εἶπα οὖν τοῖς ἐξηγηταῖς,
- 24c καὶ οὐκ ἦν ὁ ἀπαγγέλλων μοι.
- 25a Καὶ εἶπεν Ἰωσηφ τῷ Φαραῳ
- 28c Ὅσα ὁ θεὸς ποιεῖ,
- 28d ἔδειξεν τῷ Φαραῳ,
- 29a ἰδοῦ
- 29b ἑπτὰ ἔτη ἔρχεται
- 29c εὐθηνία πολλὴ ἐν πάσῃ γῆ Αἰγύπτῳ·
- 30a ἥξει δὲ ἑπτὰ ἔτη λιμοῦ μετὰ ταῦτα,
- 30b καὶ ἐπιλήσονται τῆς πλησμονῆς ἐν ὅλῃ γῆ Αἰγύπτῳ,
- 36c καὶ οὐκ ἐκτριβήσεται ἡ γῆ ἐν τῷ λιμῷ.
- 37a Ἦρεσεν δὲ τὰ ῥήματα ἐναντίον Φαραῳ καὶ ἐναντίον πάντων τῶν παίδων αὐτοῦ,
- 38a καὶ εἶπεν Φαραῳ πᾶσιν τοῖς παισὶν αὐτοῦ
- 38b Μὴ εὐρήσομεν ἄνθρωπον τοιοῦτον,

- 38c ὃς
38d ἔχει πνεῦμα θεοῦ ἐν αὐτῷ;
39a εἶπεν δὲ Φαραω τῷ Ἰωσηφ
39b Ἐπειδὴ ἔδειξεν ὁ θεός σοι πάντα ταῦτα,
39c οὐκ ἔστιν ἄνθρωπος φρονιμώτερος καὶ συνετώτερός σου .
40a σὺ ἔση ἐπὶ τῷ οἴκῳ μου ,
40b καὶ ἐπὶ τῷ στόματί σου ὑπακούσεται πᾶς ὁ λαός μου .
40c πλὴν τὸν θρόνον ὑπερέξω σου ἐγώ.
46b Ἐξῆλθεν δὲ Ἰωσηφ ἐκ προσώπου Φαραω
46c καὶ διῆλθεν πᾶσαν γῆν Αἰγύπτου.
48a καὶ συνήγαγεν πάντα τὰ βρώματα τῶν ἑπτὰ ἐτῶν,
48b ἐν οἷς ἦν ἡ εὐθηνία ἐν γῆ Αἰγύπτου,
48c καὶ ἔθηκεν τὰ βρώματα ἐν ταῖς πόλεσιν,
48d βρώματα τῶν πεδίων τῆς πόλεως
48e τῶν κύκλῳ αὐτῆς
48f ἔθηκεν ἐν αὐτῇ.
53a Παρῆλθον δὲ τὰ ἑπτὰ ἔτη τῆς εὐθηνίας,
53b ἃ ἐγένοντο ἐν γῆ Αἰγύπτῳ,
54a καὶ ἦρξαντο τὰ ἑπτὰ ἔτη τοῦ λιμοῦ ἔρχεσθαι,
54b καθὰ εἶπεν Ἰωσηφ .
55a καὶ ἐπέινασεν πᾶσα ἡ γῆ Αἰγύπτου,
55c εἶπεν δὲ Φαραω πᾶσι τοῖς Αἰγυπτίοις
55d Πορεύεσθε πρὸς Ἰωσηφ ,
55e καὶ ὃ ἐὰν εἴπη ὑμῖν,
55f ποιήσατε.
56b ἀνέωξεν δὲ Ἰωσηφ πάντας τοὺς σιτοβολῶνας
56e καὶ ἐπώλει πᾶσι τοῖς Αἰγυπτίοις.
57a καὶ πᾶσαι αἱ χῶραι ἦλθον εἰς Αἴγυπτον ἀγοράζειν
πρὸς Ἰωσηφ .
57b ἐπεκράτησεν γὰρ ὁ λιμὸς ἐν πάσῃ τῇ γῆ.

3.85 Gen 42 – Ursprungsversion (LXX)

10d: Das Verb wird im Hebräischen (wie im Deutschen) in der 3.Person-Plural geboten, als würden sie distanziert von einer dritten (Kollektiv-)Figur sprechen: »sie«. Im Griechischen beziehen es die redenden Brüder auf sich als »Wir« – zu verstehen im Sinn von: »Als deine Knechte sind wir ...«

11a: Das Subjekt ist im Hebräischen (mit zusätzlichem Pronomen) stärker als *eigene* ÄE präsentiert.

13b: Die Ortsangabe »im Land Kanaan« verrutscht dem Übersetzer. Jetzt lokalisiert sie die Nennung der Zwölfzahl – was von der für Josef elektrisierenden Mitteilung beträchtlich die Aufmerksamkeit abzieht.

13c entfällt beim Übersetzer, also der Verweis auf das familiäre Dasein in Kanaan. Folglich passen ab hier im Restvers die ÄE-Bezifferungen nicht mehr zur Gliederung der Vorlage.

20c/c1: Besonders drastisches Beispiel für den Einfluss der *Segmentierung in Äusserungseinheiten*: Das Hebräische hatte implizite Bedingung genannt – nicht förmlich so markiert –, und unter der Annahme, dass sie erfüllt wird (20b), heißt die Folge: nicht sterben (20c). – Der Übersetzer macht mit wenig Veränderungen eine Schwarze Pädagogik daraus. Einfügung in 20c von εἰ und eines Kommas. Dadurch wird die negative Möglichkeit der Bedingung herausgestellt: »falls das aber nicht zutrifft«. Das folgende Verb braucht dann eine eigene ÄE: »werdet ihr sterben«. – Narrativer Nebeneffekt: 20d folgt wieder dem Hebräischen. »So« handelten die Brüder. Im Hebräischen ist der anaphorische Verweis schlüssig: es war ja nur *eine* Handlungsvariante genannt worden, nämlich die Erfüllung der Bedingung. In der LXX hängt das »so« in der Luft: das Nicht-Erfüllen ist genauso möglich.

27a: Was in der Quellversion eine einfache Ortsangabe ist (»in der Herberge«), wird in der Zielfassung zu einem RS: 27a1.

28h lässt sich auch im Griechischen als NS verstehen. 28i – wie in der Vorlage – als asyndetischer Relativsatz.

In 29a entfällt der Eigenname »Jakob« aus literarkritischen Gründen.

33e bietet im Hebräischen ein finites Verb – dadurch ist die Abtrennung klarer.

V.35: Griechisch-Spezialisten mögen diskutieren, ob die von uns angebotene, vom Hebräischen herkommende ÄE-Abtrennung nicht auch in der Zielsprache sehr plau-

sibel ist. Die Erregung bei der Rechtfertigung/dem Referat der Brüder ist in der Quellsprache jedenfalls gut stilistisch abgebildet, d.h. wird für Leser/Hörer unmittelbar erlebbar, – und kann dies – unserer Meinung nach – nun auch im Griechischen leisten.

- 5a ἦλθον δὲ οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἀγοράζειν μετὰ τῶν ἐρχομένων·
- 5b ἦν γὰρ ὁ λιμὸς ἐν γῆ Χανααν.
- 8a ἐπέγνω δὲ Ἰωσηφ τοῦς ἀδελφοῦς αὐτοῦ,
- 8b αὐτοὶ δὲ οὐκ ἐπέγνωσαν αὐτόν.
- 9c καὶ εἶπεν αὐτοῖς
- 9d Κατάσκοποί ἐστε·
- 9e κατανοῆσαι τὰ ἴχνη τῆς χώρας ἤκατε.
- 10a οἱ δὲ εἶπαν
- 10b Οὐχί,
- 10c κύριε·
- 10d οἱ παῖδές σου ἦλθομεν πρίασθαι βρώματα·
- 11a πάντες
- 11b ἐσμὲν υἱοὶ ἐνὸς ἀνθρώπου·
- 11c εἰρηνικοὶ ἐσμεν,
- 11d οὐκ εἰσὶν οἱ παῖδές σου κατάσκοποι.
- 12a εἶπεν δὲ αὐτοῖς
- 12b Οὐχί,
- 12c ἀλλὰ τὰ ἴχνη τῆς γῆς ἦλθατε ἰδεῖν.
- 13a οἱ δὲ εἶπαν
- 13b Δώδεκά ἐσμεν οἱ παῖδές σου ἀδελφοὶ ἐν γῆ Χανααν,
- 13c καὶ ἰδοῦ
- 13d ὁ νεώτερος μετὰ τοῦ πατρὸς ἡμῶν σήμερον,
- 13e ὁ δὲ ἕτερος
- 13f οὐχ ὑπάρχει.
- 14a εἶπεν δὲ αὐτοῖς Ἰωσηφ
- 14b τοῦτό ἐστιν,
- 14c ὃ εἶρηκα ὑμῖν λέγων
- 14d ὅτι Κατάσκοποί ἐστε·

- 15a ἐν τούτῳ φανεῖσθε·
15b νῆ τὴν ὑγίειαν Φαραῶ,
17a καὶ ἔθετο αὐτοῦς ἐν φυλακῇ ἡμέρας τρεῖς.
18a Εἶπεν αὐτοῖς τῇ ἡμέρᾳ τῇ τρίτῃ
18b τοῦτο ποιήσατε
18c καὶ ζήσεσθε
19a εἰ εἰρηνικοὶ ἐστε,
19b ἀδελφὸς ὑμῶν εἷς κατασχεθήτω ἐν τῇ φυλακῇ,
19c αὐτοὶ δὲ
19d βαδίσατε
19e καὶ ἀπαγάγετε τὸν ἀγορασμὸν τῆς σιτοδοσίας ὑμῶν
20a καὶ τὸν ἀδελφὸν ὑμῶν τὸν νεώτερον ἀγάγετε πρὸς με,

20b καὶ πιστευθήσονται τὰ ῥήματα ὑμῶν·
20c εἰ δὲ μή,
20c1 ἀποθανεῖσθε.
20d ἐποίησαν δὲ οὕτως·
26a καὶ ἐπιθέντες τὸν σῖτον ἐπὶ τοὺς ὄνους αὐτῶν
26b ἀπῆλθον ἐκεῖθεν.
27a λύσας δὲ εἷς τὸν μάρσιππον αὐτοῦ δοῦναι χορτάσ-
ματα τοῖς ὄνοις αὐτοῦ,
27a1 οὗ κατέλυσαν,
27b εἶδεν τὸν δεσμὸν τοῦ ἀργυρίου αὐτοῦ,
28a καὶ εἶπεν τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ
28b Ἄπεδόθη μοι τὸ ἀργύριον,
28g καὶ ἐταράχθησαν πρὸς ἀλλήλους λέγοντες
28h Τί τοῦτο
28i ἐποίησεν ὁ θεὸς ἡμῖν;
29a Ἦλθον δὲ πρὸς τὸν πατέρα αὐτῶν εἰς γῆν Χανααν
29b καὶ ἀπήγγειλαν αὐτῷ πάντα τὰ συμβάντα αὐτοῖς λέ-

γοντες

- 30a Λελάληκεν ὁ ἄνθρωπος ὁ κύριος τῆς γῆς πρὸς ἡμᾶς
σκληρὰ
- 30b καὶ ἔθετο ἡμᾶς ἐν φυλακῇ ὡς κατασκοπεύοντας τὴν
γῆν.
- 31a εἶπαμεν δὲ αὐτῷ
- 31b Εἰρηνικοί ἐσμεν,
- 31c οὐκ ἐσμεν κατάσκοποι·
- 32a δώδεκα ἐσμεν, υἱοὶ τοῦ πατρὸς ἡμῶν·
- 32b ὁ εἷς οὐχ ὑπάρχει,
- 32c ὁ δὲ μικρότερος μετὰ τοῦ πατρὸς ἡμῶν σήμερον ἐν γῆ
Χανααν.
- 33a εἶπεν δὲ ἡμῖν ὁ ἄνθρωπος ὁ κύριος τῆς γῆς
- 33b Ἐν τούτῳ γνώσομαι
- 33c ὅτι εἰρηνικοί ἐστε·
- 33d ἀδελφὸν ἓνα ἄφετε ὧδε μετ' ἐμοῦ,
- 33e τὸν δὲ ἀγορασμὸν τῆς σιτοδοσίας τοῦ οἴκου ὑμῶν λα-
βόντες
- 33f ἀπέλθατε
- 34a καὶ ἀγάγετε πρὸς με τὸν ἀδελφὸν ὑμῶν τὸν νεώτερον,
- 34b καὶ γνώσομαι
- 34c ὅτι οὐ κατάσκοποι ἐστε,
- 34d ἀλλ' ὅτι εἰρηνικοί ἐστε,
- 34e καὶ τὸν ἀδελφὸν ὑμῶν ἀποδώσω ὑμῖν,
- 34f καὶ τῇ γῆ ἐμπορεύεσθε.
- 35a ἐγένετο δὲ
- 35b ἐν τῷ κατακενοῦν αὐτοῦς τοῦς σάκκους αὐτῶν
- 35c καὶ ἦν
- 35d ἐκάστου
- 35e ὁ δεσμὸς τοῦ ἀργυρίου ἐν τῷ σάκκῳ αὐτῶν·

35f καὶ εἶδον τοὺς δεσμοὺς τοῦ ἀργυρίου αὐτῶν, αὐτοὶ
καὶ ὁ πατήρ αὐτῶν,
35g καὶ ἐφοβήθησαν.

3.86 Gen 43 – Ursprungsversion (LXX)

6c: Die hebräische Fassung ist deutlicher: Es geht darum, dass es »noch« einen Bruder gibt.

16a: Der Übersetzer macht sich selbstständig – sogar über die (hebräischen) Redaktoren hinaus: er betont, dass BENJAMIN »sein Bruder« sei, und zusätzlich, dass er die selbe Mutter habe (im Gegensatz zu den anderen Brüdern). Damit werden die Leser/Hörer ins Bild, das der *Endtext* nahelegt, gesetzt, bevor die Hauptfigur Josef selbst diesen Erkenntnisprozess vollzogen hat. Das ist ein typisches Verhalten von Redaktoren – sich nicht in die fiktionale Welt einlassend, sondern aus Überfliegerperspektive Zusätze liefernd –, jedoch untypisch für den Erzähler der Originalversion, wie wir ihn inzwischen kennengelernt haben.

16c: asyndetischer Relativsatz (RS) – gedeckt von der Quellversion.

24bc nicht ganz kongruent mit der hebräischen Vorlage: Das »Hereinbringen ins Haus« fehlt zuvor. Das »Füße waschen« als Infinitiv geboten, statt als finites Verb, was – nur im Rahmen des Griechischen denkend – gegen eine eigene ÄE spräche.

27a1: Die Frage nach dem »Wohlbefinden« ist in der Originalfassung nominal in 27a eingebunden. Das Erkunden des Wohlbefindens durch Josef ist von der Höflichkeit geboten – vgl. unser »wie gehts?« –, interessiert Josef aber nicht allzusehr. Diese beiläufige Gewichtung wird durch die nominale Fassung unterstrichen: das Abstraktum klingt zwar klischeehaft-gewichtig, ist aber nicht Bestandteil einer eigenen Prädikation. Der Übersetzer übersieht diesen Aspekt und macht eine explizite, satzhafte Frage daraus. Sie ist zwar genauso formelhaft, bekommt aber durch die direkte Rede mehr Nachdruck.

27c+e: Mit konjugierten *Verben* werden vom Übersetzer die eigentlich interessierenden Punkte in den Fragen Josefs eingebracht. In der hebräischen Vorlage stehen gewichtig klingende *Nomina, Abstrakta* – in dieser Art von Fragen huscht das Anliegen Josefs nicht gar so schnell vorbei.

28d ⇔ d1/d2: Statt dass der Übersetzer die Proskynese der Brüder in griechische Worte fasst, fügt er eine verbale Reaktion Josefs ein: seinen Lobpreis jenes Mannes (= seines Vaters) im Blick auf Gott. Das hat nichts mehr mit 'Übersetzung' zu tun, sondern ist ein Ausleben eigener Interessen und Anschauungen – zum Zwecke der paränetischen Bevormundung der Textadressaten.

29b: Voller Eigenname, obwohl klar ist, wer der »er«, der gerade agiert, ist. – Eine Kleinigkeit, die aber zusammen mit den anderen Beobachtungen in dieser Passage

zeigt: der Übersetzer spürt, dass die Erzählung ihrem Höhepunkt zustrebt. Folglich sorgt der Übersetzer verstärkt dafür, dass die erzählerische Klimax in *seinem* Verständnis richtig aufgenommen wird.

29e: »zu mir herunterzubringen« – Ergänzung des Übersetzers. Der hebräischen Version genügt: »von dem ihr gesprochen habt«. Der Übereifer des Griechen verdreht die Akzente: Josef ist interessiert an der »Existenz« des jüngeren Bruders – ob sich der jedoch gerade in Palästina oder Ägypten aufhält – also Frage der »Lokalisierung« –, ist zweitrangig.

34a: Ein »n« an die Verbform angefügt sorgt dafür, dass nicht »er« die Speisen zu den Brüdern trug, sondern »sie«, also die ägyptischen Bediensteten. Kleine Ursache, große Wirkung: Die höflich-freundliche Selbsterniedrigung Josefs ist damit vom Tisch. Eine solche Irritation der Machtverhältnisse darf laut Übersetzer nicht sein, – wenig später das Besoffensein der Gruppe aber durchaus...

- 6a εἶπεν δὲ Ἰσραηλ
 6b Τί ἐκακοποιήσατέ με ἀναγγείλαντες τῷ ἀνθρώπῳ
 6c εἰ ἔστιν ὑμῖν ἀδελφός;
 7a οἱ δὲ εἶπαν
 7b Ἐρωτῶν ἐπηρώτησεν ἡμᾶς ὁ ἄνθρωπος καὶ τὴν γενε-
 ἄν ἡμῶν λέγων
 7c Εἰ ἔτι ὁ πατήρ ὑμῶν ζῆ;
 7d εἰ ἔστιν ὑμῖν ἀδελφός;
 7e καὶ ἀπηγγείλαμεν αὐτῷ κατὰ τὴν ἐπερώτησιν ταύτην.
 7f μὴ ἤδειμεν
 7g εἰ ἐρεῖ ἡμῖν
 7h Ἀγάγετε τὸν ἀδελφὸν ὑμῶν ;
 11a εἶπεν δὲ αὐτοῖς Ἰσραηλ ὁ πατήρ αὐτῶν
 11b Εἰ οὕτως ἐστίν,
 11c τοῦτο ποιήσατε·
 11d λάβετε ἀπὸ τῶν καρπῶν τῆς γῆς ἐν τοῖς ἀγγείοις ὑμῶν
 11e καὶ καταγάγετε τῷ ἀνθρώπῳ δῶρα, τῆς ῥητίνης καὶ
 τοῦ μέλιτος, θυμίαμα καὶ στακτὴν καὶ τερέμινθον
 καὶ κάρυα.
 13a καὶ τὸν ἀδελφὸν ὑμῶν λάβετε
 13b καὶ ἀναστάντες
 13c κατὰβητε πρὸς τὸν ἄνθρωπον.
 15a Λαβόντες δὲ οἱ ἄνδρες τὰ δῶρα ταῦτα
 15c καὶ τὸν Βενιαμιν
 15d καὶ ἀναστάντες
 15e κατέβησαν εἰς Αἴγυπτον
 15f καὶ ἔστησαν ἐναντίον Ἰωσηφ .
 16a εἶδεν δὲ Ἰωσηφ αὐτοῦς καὶ τὸν Βενιαμιν
 16b καὶ εἶπεν τῷ

- 16c ἐπὶ τῆς οἰκίας αὐτοῦ
16d Εἰσάγαγε τοὺς ἀνθρώπους εἰς τὴν οἰκίαν
16e καὶ σφάξον θύματα
16f καὶ ἐτοίμασον·
16g μετ' ἐμοῦ γὰρ φάγονται οἱ ἄνθρωποι ἄρτους τὴν μεσημβρίαν.
17a ἐποίησεν δὲ ὁ ἄνθρωπος,
17b καθὰ εἶπεν Ἰωσηφ ,
17c καὶ εἰσήγαγεν τοὺς ἀνθρώπους εἰς τὸν οἶκον Ἰωσηφ .
24b καὶ ἤνεγκεν ὕδωρ
24c νίψαι τοὺς πόδας αὐτῶν
24d καὶ ἔδωκεν χορτάσματα τοῖς ὄνοις αὐτῶν.
25a ἠτοίμασαν δὲ τὰ δῶρα ἕως τοῦ ἐλθεῖν Ἰωσηφ μεσημβρίας·
25b ἤκουσαν γὰρ
25c ὅτι ἐκεῖ μέλλει ἀριστᾶν.
26a Εἰσηλθεν δὲ Ἰωσηφ εἰς τὴν οἰκίαν,
26b καὶ προσήνεγκαν αὐτῷ τὰ δῶρα,
26c ἃ εἶχον ἐν ταῖς χερσὶν αὐτῶν,
26d εἰς τὸν οἶκον
26e καὶ προσεκύνησαν αὐτῷ ἐπὶ πρόσωπον ἐπὶ τὴν γῆν.
27a ἠρώτησεν δὲ αὐτούς
27a1 Πῶς ἔχετε;
27b καὶ εἶπεν αὐτοῖς
27c Εἰ ὑγιαίνει ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ πρεσβύτερος,
27d ὃν εἶπατε;
27e ἔτι ζῆ;
28a οἱ δὲ εἶπαν
28b Ὑγιαίνει ὁ παῖς σου ὁ πατήρ ἡμῶν,
28c ἔτι ζῆ.

- 28d1 καὶ εἶπεν
 28d2 Εὐλογητὸς ὁ ἄνθρωπος ἐκεῖνος τῷ θεῷ.
 28e καὶ κύψαντες προσεκύνησαν αὐτῷ.
 29a ἀναβλέψας δὲ τοῖς ὀφθαλμοῖς
 29b Ἰωσηφ εἶδεν Βενιαμιν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ τὸν ὁμομήτριον
 29c καὶ εἶπεν
 29d Οὗτος ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν ὁ νεώτερος,
 29e ὃν εἶπατε πρὸς με ἀγαγεῖν;
 30a ἐταράχθη δὲ Ἰωσηφ
 30b συνεστρέφετο γὰρ τὰ ἔντερα αὐτοῦ ἐπὶ τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ
 30c καὶ ἐζήτει κλαῦσαι·
 30d εἰσελθὼν δὲ εἰς τὸ ταμιεῖον
 30e ἔκλαυσεν ἐκεῖ.
 31a καὶ νιψάμενος τὸ πρόσωπον
 31b ἐξελθὼν
 31c ἐνεκρατεύσατο
 31d καὶ εἶπεν
 31e Παράθετε ἄρτους.
 32a καὶ παρέθηκαν αὐτῷ μόνῳ καὶ αὐτοῖς καθ' ἑαυτοῦς καὶ τοῖς Αἰγυπτίοις τοῖς συνδειπνοῦσιν μετ' αὐτοῦ καθ' ἑαυτούς·
 32b οὐ γὰρ ἐδύναντο οἱ Αἰγύπτιοι συνεσθίειν μετὰ τῶν Εβραίων ἄρτους,
 34a ἦραν δὲ μερίδας παρ' αὐτοῦ πρὸς αὐτούς·
 34b ἐμεγαλύνθη δὲ ἡ μερὶς Βενιαμιν παρὰ τὰς μερίδας πάντων πενταπλασίως πρὸς τὰς ἐκείνων.
 34c ἔπιον δὲ
 34d καὶ ἐμεθύσθησαν μετ' αὐτοῦ.

3.87 Gen 45 – Ursprungsversion (LXX)

1b: Sich laut 1a nicht mehr beherrschen können, nun aber zu »sprechen« – das ist ein verklemmt weisheitliches Ideal. Laut hebräischer Vorlage »schrie« Josef – das passt zum emotionalen Notstand, genauso wie das folgende »Wegbringen« all der Unbefugten.

1e: Die Vorausschau, dass sich Josef nun zu erkennen gibt, hat keine Basis – weder in der Originalvorlage noch bei einem Redaktor. Es ist das vorlaute Wissen des Übersetzers.

4f: Wie die LXX würde wohl auch die meisten Exegeten die ÄE bestimmen. Im Hebräischen gibt es aber ein zusätzliches Pronomen: »verkauft *mich*«. Dieses verweist auf Josef, aber das Relativpronomen auch! Beides in *einer* ÄE ist nicht tolerabel bzw. zu umständlich. Stattdessen: Das Relativpronomen stellt allein zunächst die Weiche zu einem weiteren Thema – für die Brüder wird an eine vergangene Peinlichkeit erinnert (der Verkauf war ihnen ja entgangen).

11c: Der Relativsatz am Schluss der hebräischen Fassung (11d) wird in der LXX an die Aufzählung von 11d gehängt. *Sachverhaltlich gedacht* kann man das machen. *Stilistisch* geht damit ein »Ende / Wechsel«-Signal verloren: Josef beendet damit seinen Informationsauftrag für den Vater und wendet sich – vgl. nachfolgende Interjektion – nun den Brüdern wieder direkt zu. – Bei 'Sprache' sollte man eben immer funktional denken, nicht die 'Sprach'ebene übersehen und nur die vermeintlichen 'Sachverhalte' ins Auge fassen!

19: Die ÄE-Struktur lässt sich nicht ganz analog dem Hebräischen nachbilden. Einerseits funkt der typisch griechische Partizipund Infinitiv-Gebrauch dazwischen. Andererseits fehlt der Handlungsaufwurf in 19a – den hat der Übersetzer wohl aus 17c weitergedacht (dort allerdings ist er Bestandteil einer redaktionellen Erweiterung, daher von uns ausgeschieden).

20bc im Hebräischen wird zu 20b zusammengezogen. Wieder wird ein zusätzliches Demonstrativpronomen übergangen – wodurch die betonende Zergliederung der Äußerung entfällt.

26d: Mit der Schockreaktion des Vaters kommt der Übersetzer mehrfach nicht zu recht: Die Metapher wird gestrichen und in ein Abstraktum überführt. Der Eigenname »Jakob« eingesetzt – den wir aufgrund *literarkritischer* Argumentation (nicht: *übersetzungstechnischer, narrativer o.ä.!*) wieder entfernt haben.

3.87 Gen 45 Ursprungsversion (LXX)

28c wurde als Interjektion gewertet, nicht als Bedingungskonjunktion – es folgt ja keine Bedingung, sondern eine Schlussfolgerung, eine Erkenntnis: es ist narrativer Übermut, wenn anhand der Wagen – nicht etwa anhand der Worte – Josef als Lebender erkannt wird.

28f: Die Abtrennung als ÄE ist innergriechisch nicht vertretbar, da der Übersetzer das finite Verb in einen Infinitiv ändert, insgesamt also Präpositionalgruppe zur Zeitbestimmung vorliegt.

- 1a Καὶ οὐκ ἠδύνατο Ἰωσηφ ἀνέχεσθαι πάντων τῶν παρεστηκότων αὐτῷ,
1b ἀλλ' εἶπεν
1c Ἐξαποστείλατε πάντας ἀπ' ἐμοῦ.
1d καὶ οὐ παρειστήκει οὐδεὶς ἔτι τῷ Ἰωσηφ ,
2a καὶ ἀφῆκεν φωνὴν μετὰ κλαυθμοῦ·
3a εἶπεν δὲ Ἰωσηφ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ
3b Ἐγὼ εἰμι Ἰωσηφ ·
3c ἔτι ὁ πατήρ μου ζῆ;
3d καὶ οὐκ ἐδύναντο οἱ ἀδελφοὶ ἀποκριθῆναι αὐτῷ·
3e ἐταράχθησαν γάρ.
4a εἶπεν δὲ Ἰωσηφ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ
4b Ἐγγίσατε πρὸς με.
4c καὶ ἤγγισαν.
4d καὶ εἶπεν
4e Ἐγὼ εἰμι Ἰωσηφ ὁ ἀδελφὸς ὑμῶν ,
4f ὃν ἀπέδοσθε εἰς Αἴγυπτον.
5a νῦν οὖν
5b μὴ λυπεῖσθε
5c μὴ δὲ σκληρὸν ὑμῖν φανήτω
5d ὅτι ἀπέδοσθέ με ὧδε·
9a σπεύσαντες οὖν
9b ἀνάβητε πρὸς τὸν πατέρα μου
9c καὶ εἶπατε αὐτῷ
9d Τάδε λέγει ὁ υἱὸς σου Ἰωσηφ
9e Ἐποίησέν με ὁ θεὸς κύριον πάσης γῆς Αἰγύπτου·
9f κατὰβηθι οὖν πρὸς με
9g καὶ μὴ μείνης·
10a καὶ κατοικήσεις ἐν γῆ Γεσεμ Ἀραβίας

- 11a καὶ ἐκθρέψω σε ἐκεῖ
 11b ἔτι γὰρ πέντε ἔτη λιμός,
 11c ἵνα μὴ ἐκτριβῆς, σὺ καὶ οἱ υἱοὶ σου καὶ πάντα τὰ
 ὑπάρχοντά σου .
 12a ἴδοῦ
 12b οἱ ὀφθαλμοὶ ὑμῶν βλέπουσιν
 12c καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ Βενιαμὶν τοῦ ἀδελφοῦ μου
 12d ὅτι τὸ στόμα μου τὸ λαλοῦν πρὸς ὑμᾶς.
 15a καὶ καταφιλήσας πάντας τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ
 15b ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτοῖς,
 15c καὶ μετὰ ταῦτα ἐλάλησαν οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ πρὸς αὐ-
 τόν.
 16a Καὶ διεβοήθη ἡ φωνὴ εἰς τὸν οἶκον Φαραῶ λέγοντες
 16b Ἦκασιν οἱ ἀδελφοὶ Ἰωσηφ .
 16c ἐχάρη δὲ Φαραῶ καὶ ἡ θεραπεία αὐτοῦ.
 17a εἶπεν δὲ Φαραῶ πρὸς Ἰωσηφ
 19c λαβεῖν αὐτοῖς ἀμάξας ἐκ γῆς Αἰγύπτου τοῖς παιδίοις
 ὑμῶν καὶ ταῖς γυναῖξιν,
 19d καὶ ἀναλαβόντες τὸν πατέρα ὑμῶν
 19e παραγίνεσθε·
 20a καὶ μὴ φείσησθε τοῖς ὀφθαλμοῖς τῶν σκευῶν ὑμῶν ,
 20b τὰ γὰρ πάντα ἀγαθὰ Αἰγύπτου ὑμῖν ἔσται.
 21a ἐποίησαν δὲ οὕτως οἱ υἱοὶ Ἰσραηλ·
 21b ἔδωκεν δὲ Ἰωσηφ αὐτοῖς ἀμάξας κατὰ τὰ εἰρημένα
 ὑπὸ Φαραῶ τοῦ βασιλέως
 21c καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς ἐπισιτισμὸν εἰς τὴν ὁδόν,
 24a ἐξαπέστειλεν δὲ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ,
 24b καὶ ἐπορεύθησαν·
 25b καὶ ἦλθον εἰς γῆν Χανααν πρὸς ... τὸν πατέρα αὐτῶν
 26a καὶ ἀνήγγειλαν αὐτῷ λέγοντες ὅτι

- 26b Ὁ υἱός σου Ἰωσηφ ζῆ,
26c καὶ αὐτὸς ἄρχει πάσης γῆς Αἰγύπτου.
26d καὶ ἐξέστη ἡ διάνοια [] ·
26e οὐ γὰρ ἐπίστευσεν αὐτοῖς.
27a ἐλάλησαν δὲ αὐτῷ πάντα τὰ ῥηθέντα ὑπὸ Ἰωσηφ ,
27b ὅσα εἶπεν αὐτοῖς.
27c ἰδὼν δὲ τὰς ἀμάξας,
27c ὡς ἀπέστειλεν Ἰωσηφ ὥστε ἀναλαβεῖν αὐτόν,
27d ἀνεζωπύρησεν τὸ πνεῦμα ... τοῦ πατρὸς αὐτῶν.
28a εἶπεν δὲ Ἰσραηλ
28b Μέγα μοί ἐστιν,
28c εἰ
28d ἔτι Ἰωσηφ ὁ υἱός μου ζῆ·
28e πορευθεῖς
28f ὄψομαι αὐτὸν πρὸ τοῦ ἀποθανεῖν με.

3.88 Gen 46 – Ursprungsversion (LXX)

5b: Interessante Stelle. *Wen* luden die »Söhne des Israel« auf die Wagen? Laut hebräischem Endtext »Jakob, ihren Vater«. Wir hatten ausreichend Gründe, den »Jakob« als sekundäre Zutat aus dem Verkehr zu ziehen. Beim LXX-Übersetzer findet sich »Jakob« schon gar nicht. Er kam uns sozusagen zuvor. Mutmaßlich bemerkte er, dass die Redaktoren eine große Zumutung serviert hatten: die »Söhne des *Israel* luden auf *Jakob*, ihren Vater«. In diesem Fall konnte man also ohne neuzeitliches literarkritisches Besteck schon die richtige Lösung ahnen. Auch schon in alten Zeiten hatte man sich nicht jede gedankenlose Verschlimmbesserung eines Textes bieten lassen.

32a1 – ist nur ein »und« – wir hatten auch erst einige Zeit gebraucht um zu erkennen, dass damit keine Sachverhalte verbunden werden – das wäre an dieser Stelle sinnlos. Sondern es ist ein »kommunikatives, dialogsteuerndes« 'und': im Sinn von »Ich will das Wort behalten«. – Der LXX-Übersetzer hatte wohl auch kein Verständnis dafür und ließ es einfach weg – letztlich die schlechte Lösung.

34cd zwei nachgeschobene Explikationen, 34ef zwei Modalitäten: »so dass« (*konsekutiv* aus dem Code ERMÖGLICHUNG), »denn« (*kausal* aus dem Code INITIATIVE). Die hebräische Vorgabe wird gut im Griechischen wiedergegeben.

- 5b καὶ ἀνέλαβον οἱ υἱοὶ Ἰσραηλ τὸν πατέρα αὐτῶν καὶ τὴν ἀποσκευὴν καὶ τὰς γυναῖκας αὐτῶν ἐπὶ τὰς ἀμάξας,
- 5c ὡς ἀπέστειλεν Ἰωσηφ ἄραι αὐτόν,
- 6a καὶ ἀναλαβόντες τὰ ὑπάρχοντα αὐτῶν καὶ πᾶσαν τὴν κτήσιν,
- 6b ἦν ἐκτίσαντο ἐν γῆ Χανααν,
- 29a ζεύξας δὲ Ἰωσηφ τὰ ἄρματα αὐτοῦ
- 29b ἀνέβη εἰς συνάντησιν Ἰσραηλ τῷ πατρὶ αὐτοῦ καθ' Ἡρώων πόλιν
- 29c καὶ ὀφθεις αὐτῷ
- 29d ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ
- 29e καὶ ἔκλαυσεν κλαυθμῷ πλείονι.
- 30a καὶ εἶπεν Ἰσραηλ πρὸς Ἰωσηφ
- 30b Ἀποθανοῦμαι ἀπὸ τοῦ νῦν,
- 30c ἐπεὶ ἐώρακα τὸ πρόσωπόν σου ·
- 30d ἔτι γὰρ σὺ ζῆς.
- 31a εἶπεν δὲ Ἰωσηφ πρὸς τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ
- 31b Ἀναβὰς
- 31c ἀπαγγελῶ τῷ Φαραῶ
- 31d καὶ ἔρῳ αὐτῷ
- 31e οἱ ἀδελφοί μου καὶ ὁ οἶκος τοῦ πατρός μου ,
- 31f οἳ ἦσαν ἐν γῆ Χανααν,
- 31g ἤκασιν πρὸς με·
- 32a2 οἱ δὲ ἄνδρες εἰσὶν ποιμένες
- 32b ἄνδρες γὰρ κτηνοτρόφοι ἦσαν
- 33a ἐὰν οὖν καλέση ὑμᾶς Φαραῶ
- 33b καὶ εἶπη ὑμῖν
- 33c Τί τὸ ἔργον ὑμῶν ἐστίν;

- 34a ἐρεῖτε
34b Ἄνδρες κτηνοτρόφοι ἐσμὲν οἱ παῖδές σου
34c ἐκ παιδὸς ἕως τοῦ νῦν,
34d καὶ ἡμεῖς καὶ οἱ πατέρες ἡμῶν,
34e ἵνα κατοικήσητε ἐν γῆ Γεσεμ Ἀραβία·
34f βδέλυγμα γάρ ἐστὶν Αἴγυπτίοις πᾶς ποιμὴν προβάτων.

3.89 Gen 47 – Ursprungsversion (LXX)

3d: Schöner, problemloser Nominalsatz (NS) im Griechischen, Typ: *Klassifikation*.

6e-h – nach hebräischer Zählung haben dem Übersetzer offenbar so gefallen, dass er die 4 Sätze so gefallen, dass er sie zu V.5 holte. Oder soll man von einer *aberratio oculi* sprechen? Der Beginn der hebräischen Pharaorede (dort ab 5a) findet sich in der LXX-Version erst ab 5i. Dort an den Anfang der Rede gestellt – 5a1 – ist, was im Hebräischen erst als Ende der Rekapitulation des Vorgefallenen durch Pharao geboten wird: 47,6d. Ein bemerkenswert konfuser Befund.

5de: Zunächst hatte Pharao – wie erwähnt: verfrüht – den Ansiedlungsauftrag an Josef erteilt; man erfährt nicht, dass die direkte Rede/Audienz beendet sei; aber in 5e gilt die Erzählerperspektive: Josef wird nicht mehr angeredet, sondern von ihm ist in 3. Person die Rede.

5fgh: Der Übersetzer fügt eigene Erläuterungen ein: »Jakob und seine Söhne« (5f), und »Pharao, König von Ägypten« habe zugehört (5g).

Zwischenfazit: Am Beginn von Gen 47 (LXX) scheitert der Versuch, die Originalversion der JG aus der griechischen Sprachgestalt herauszupuhlen. Ob ein *textkritischer Unglücksfall* vorliegt oder eine bewusste erzählerische Alternativstrategie –, sei offengelassen. Die bisherigen Indizien sprechen für Ersteres. Ob der Übersetzer wieder 'in die Spur kommt', wird zu prüfen sein. Wir unternehmen in dieser Passage auch keine Anstrengung, die ÄE-Segmentierung von Quell- und Zieltext aufeinander abzustimmen.

6a-c folgen wieder der hebräischen Vorlage – nur dass eben der Rest des Verses – s.o. – nach V.5 verschoben worden war. Als *Übersetzermotiv*, wenn also kein 'Unglücksfall' vorlag, ließe sich denken: Es wird das Gebiet zur Siedlung angeboten, in dem sich der Übersetzer selbst aufhält – das mag Erregung plausibel machen. Und zusätzlich bekommen die Leute aus Kanaan vom Pharao persönlich eine Aufgabe übertragen, sind also schnell integriert und akzeptiert. Beides mag aus Übersetzer-sicht die besondere Betonung erklären – allerdings um den Preis, dass der Gesamttext an dieser Stelle perturbiert wird.

V.10ff – zunächst verhält sich der Übersetzer wieder wie *vor* der soeben beschriebenen Konfusionsperiode – immer gemessen am Zuschnitt des JG-Originals.

15d1/2: Wieder ein Beleg dafür, dass das »und« nicht Sachaussagen verknüpft, sondern *dialogsteuernd* aufzufassen ist. Hier: »Ich will das Wort behalten!« – denn die Ägypter haben noch Entscheidendes vorzubringen, wollen ihre Rede nicht abwürgen lassen.

3.89 Gen 47 Ursprungsversion (LXX)

17b – die Gliederung der Tieraufzählung variiert in der LXX. Vor allem verwundert die eigene Nennung der βοῶν« – »Rinder« – בקר entsprechend. Die Ägypter hatten »Großvieh« im Einsatz, die Hebräer brachten es nur zu »Kleinvieh«.

18ef: Ein eigener Anzeiger für die mit 18f beginnende Konzession liegt im Griechischen nicht vor – δαυαρ haben wir nicht in dieser Richtung gewertet. In der hebräischen Vorlage lassen sich die beiden Konjunktionen besser im Sinn der vorgeschlagenen ÄE-Segmentierung unterteilen.

18g: Zusätzlicher Nachdruck: »für dich«

20g: Wegen des Eigennamens ist der Dativ/3.Aktant morphologisch nicht sichtbar = generelle Praxis.

29g würde man rein innergriechisch gedacht nicht abtrennen (wg. Infinitiv). Wir gaben der Struktur der Vorlage den Vorzug – es handelt sich immerhin um einen letzten entscheidenden Akt des Vaters. Der Übersetzer dagegen nivelliert.

- 2a ἀπὸ δὲ τῶν ἀδελφῶν αὐτοῦ παρέλαβεν πέντε ἄνδρας
2b καὶ ἔστησεν αὐτοῦς ἐναντίον Φαραῶ.
3a καὶ εἶπεν Φαραῶ τοῖς ἀδελφοῖς Ἰωσηφ
3b Τί τὸ ἔργον ὑμῶν;
3c οἱ δὲ εἶπαν τῷ Φαραῶ
3d Ποιμένες προβάτων οἱ παῖδές σου ,
3e καὶ ἡμεῖς καὶ οἱ πατέρες ἡμῶν.
5a εἶπεν δὲ Φαραῶ τῷ Ἰωσηφ
5b Κατοικεῖτε ἐν γῆ Γεσεμ·
5c εἰ δὲ ἐπίστη
5c ὅτι εἰσὶν ἐν αὐτοῖς ἄνδρες δυνατοί,
5d κατάστησον αὐτοῦς ἄρχοντας τῶν ἐμῶν κτηνῶν.
5e Ἦλθον δὲ εἰς Αἴγυπτον πρὸς Ἰωσηφ
5f Ἰακωβ καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ,
5g καὶ ἤκουσεν Φαραῶ βασιλεὺς Αἰγύπτου.
5h καὶ εἶπεν Φαραῶ πρὸς Ἰωσηφ λέγων
5i Ὁ πατήρ σου καὶ οἱ ἀδελφοί σου ἦκασιν πρὸς σέ·
6a ἰδοῦ
6b ἡ γῆ Αἰγύπτου ἐναντίον σου ἐστίν·
6c ἐν τῇ βελτίστη γῆ κατοίκισον τὸν πατέρα σου καὶ
τοῦς ἀδελφούς σου .
10b ἐξῆλθεν ἀπ' αὐτοῦ.
11a καὶ κατώκισεν Ἰωσηφ τὸν πατέρα καὶ τοῦς ἀδελφοὺς
αὐτοῦ
11b καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς κατάσχεσιν ἐν γῆ Αἰγύπτου ἐν τῇ
βελτίστη γῆ ...,
11c καθὰ προσέταξεν Φαραῶ.
13c ἐξέλιπεν δὲ ἡ γῆ Αἰγύπτου καὶ ἡ γῆ Χανααν ἀπὸ τοῦ
λιμοῦ.

- 14a συνήγαγεν δὲ Ἰωσηφ πᾶν τὸ ἀργύριον τὸ εὗρεθὲν ἐν γῆ
Αἰγύπτου καὶ ἐν γῆ Χανααν τοῦ σίτου,
- 14b οὗ ἠγόραζον
- 14c καὶ ἐσιτομέτρει αὐτοῖς,
- 14d καὶ εἰσήνεγκεν Ἰωσηφ πᾶν τὸ ἀργύριον εἰς τὸν οἶκον
Φαραω.
- 15a καὶ ἐξέλιπεν πᾶν τὸ ἀργύριον ἐκ γῆς Αἰγύπτου καὶ ἐκ
γῆς Χανααν.
- 15b ἦλθον δὲ πάντες οἱ Αἰγύπτιοι πρὸς Ἰωσηφ λέγοντες
- 15c Δὸς ἡμῖν ἄρτους,
- 15d1 καὶ
- 15d2 ἵνα τί ἀποθνήσκομεν ἐναντίον σου ;
- 15e ἐκλέλοιπεν γὰρ τὸ ἀργύριον ἡμῶν.
- 16a εἶπεν δὲ αὐτοῖς Ἰωσηφ
- 16b Φέρετε τὰ κτήνη ὑμῶν ,
- 16c καὶ δώσωμῖν ἄρτους ἀντὶ τῶν κτηνῶν ὑμῶν ,
- 16d εἰ ἐκ λέλοιπεν τὸ ἀργύριον.
- 17a ἦγαγον δὲ τὰ κτήνη πρὸς Ἰωσηφ ,
- 17b καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς Ἰωσηφ ἄρτους ἀντὶ τῶν ἵππων καὶ
ἀντὶ τῶν προβάτων καὶ ἀντὶ τῶν βοῶν καὶ ἀντὶ τῶν
ὄνων
- 17c καὶ ἐξέθρεψεν αὐτοῦς ἐν ἄρτοις ἀντὶ πάντων τῶν κτη-
νῶν αὐτῶν ἐν τῷ ἐνιαυτῷ ἐκείνῳ.
- 18a ἐξῆλθεν δὲ τὸ ἔτος ἐκεῖνο,
- 18b καὶ ἦλθον πρὸς αὐτὸν ἐν τῷ ἔτει τῷ δευτέρῳ
- 18c καὶ εἶπαν αὐτῷ
- 18d Μήποτε ἐκτριβῶμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου ἡμῶν·
- 18e εἰ γὰρ
- 18f ἐκλέλοιπεν τὸ ἀργύριον καὶ τὰ ὑπάρχοντα
- 18g καὶ τὰ κτήνη πρὸς σὲ τὸν κύριον,

- 18h καὶ οὐχ ὑπολείπεται ἡμῖν ἐναντίον τοῦ κυρίου ἡμῶν
18i ἀλλ' ἢ τὸ ἴδιον σῶμα καὶ ἡ γῆ ἡμῶν.
19a ἵνα οὖν μὴ ἀποθάνωμεν ἐναντίον σου
19b καὶ ἡ γῆ ἐρημωθῆ,
19c καὶ κτῆσαι ἡμᾶς καὶ τὴν γῆν ἡμῶν ἀντὶ ἄρτων,
19d καὶ ἐσόμεθα ἡμεῖς καὶ ἡ γῆ ἡμῶν παῖδες Φαραῶ·
19e δὸς σπέρμα,
19f ἵνα σπείρωμεν
19g καὶ ζῶμεν
19h καὶ μὴ ἀποθάνωμεν
19i καὶ ἡ γῆ οὐκ ἐρημωθήσεται.
20a καὶ ἐκτίσατο Ἰωσηφ πᾶσαν τὴν γῆν τῶν Αἰγυπτίων τῷ
Φαραῶ·
20b ἀπέδοντο γὰρ οἱ Αἰγύπτιοι τὴν γῆν αὐτῶν τῷ Φαραῶ,
20c ἐπεκράτησεν γὰρ αὐτῶν ὁ λιμός·
20d καὶ ἐγένετο ἡ γῆ Φαραῶ,
21a καὶ τὸν λαὸν κατεδουλώσατο αὐτῷ εἰς παῖδας ἀπ'
ἄκρων ὀρίων Αἰγύπτου ἕως τῶν ἄκρων,
23a εἶπεν δὲ Ἰωσηφ πᾶσι τοῖς Αἰγυπτίοις
23b Ἴδοῦ
23c κέκτημαι ὑμᾶς καὶ τὴν γῆν ὑμῶν σήμερον τῷ Φαραῶ·
23d λάβετε ἑαυτοῖς σπέρμα
23c καὶ σπείρατε τὴν γῆν,
24a καὶ ἔσται τὰ γενήματα αὐτῆς
24b δώσετε τὸ πέμπτον μέρος τῷ Φαραῶ,
24c τὰ δὲ τέσσαρα μέρη ἔσται ὑμῖν αὐτοῖς εἰς σπέρματῃ
γῆ καὶ εἰς βρῶσιν ὑμῖν καὶ πᾶσιν τοῖς ἐν τοῖς οἴκοις
ὑμῶν .
25a καὶ εἶπαν
25b Σέσωκας ἡμᾶς,

- 25c εὕρομεν χάριν ἐναντίον τοῦ κυρίου ἡμῶν
25d καὶ ἐσόμεθα παῖδες Φαραῶ.
29a ἤγγισαν δὲ αἱ ἡμέραι Ἰσραηλ τοῦ ἀποθανεῖν,
29b καὶ ἐκάλεσεν τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἰωσηφ
29c καὶ εἶπεν αὐτῷ
29d Εἰ εὕρηκα χάριν ἐναντίον σου ,
29e ὑπόθες τὴν χειρὰ σου ὑπὸ τὸν μηρόν μου
29f καὶ ποιήσεις ἐπ' ἐμὲ ἐλεημοσύνην καὶ ἀλήθειαν
29g τοῦ μή μεθάψαι ἐν Αἰγύπτῳ,
30a ἀλλὰ κοιμηθήσομαι μετὰ τῶν πατέρων μου ,
30b καὶ ἀρεῖς με ἐξ Αἰγύπτου
30c καὶ θάψεις με ἐν τῷ τάφῳ αὐτῶν.
30d ὁ δὲ εἶπεν
30e Ἐγὼ ποιήσω κατὰ τὸ ῥῆμά σου .
31a εἶπεν δέ
31b Ὅμοσόν μοι.
31c καὶ ὤμοσεν αὐτῷ.
31d καὶ προσεκύνησεν Ἰσραηλ ἐπὶ τὸ ἄκρον τῆς ῥάβδου
αὐτοῦ.

3.891 Gen 50 – Ursprungsversion (LXX)

5bc im Hebräischen werden vom Übersetzer übergangen, also der nachdrückliche Verweis des Vaters, dass er ein Sterbender sei. Die LXX geht gleich zur Ausführungsbestimmung (»Grab in Kanaan«) über. Waren dem Übersetzer 5bc zu intim, zu peinlich?

2ab: Die Wiederholung des Wortstammes »einbalsamieren« ist im Griechischen noch deutlicher, da auch das hebräische »Ärzte« damit umschrieben wird. Der Vers entwickelt sich zum Zungenbrecher. – Insgesamt aber eine sorgfältige Wiedergabe der Vorlage.

4c: Die Vorlage enthält noch das Moment der »Bitte / Hoffnung« – ein morphologisch kleines, aber wichtiges Element, das Josefs Beziehung zum »Haus Pharaos« charakterisiert. Die LXX-Version klingt dagegen kalt und nüchtern.

5h-k: Gleiche Beobachtung: Der LXX-Josef bittet nicht 3×, sondern teilt lediglich dem Pharaos mit, welche 3 Aktionen er durchführen werde. – Der Übersetzer hat übersehen, dass damit die folgende Erlaubnis, ja, Aufforderung des Pharaos, funktionslos ist. – Auch hier ist der Übersetzer bestrebt, Josef aus seinem Eingebundensein in den ägyptischen Hof herauszulösen. Narrativ zerstört er die Schlüssigkeit.

14b/redaktionell und 14c: Hochinteressant die Übersetzerreaktion. Der sekundäre 14b (konnte vom Übersetzer nicht als solcher erkannt werden) breitet aus, wer alles zum Begräbnis nach Kanaan gezogen war. Zu diesem umfangreichen Trauerzug passt dann aber nicht 14c, wo nur von »*seinem* Begraben *seines* Vaters« gesprochen wird – als sei sonst niemand anwesend. Zusatzbeobachtung: Es passt auch nicht, dass die Brüder ab V.15 erst wahrnehmen, dass der Vater gestorben ist.

In der LXX-Reaktion bildet sich ab, was wir *nicht übersetzungstechnisch* gelöst haben, sondern *literarkritisch* – mit weiteren Indizien außer den genannten: 14b ist sekundär. – Der LXX-Übersetzer hat die gleichen Schwierigkeiten gespürt und versucht sich zu retten, indem er 14cd in einer eigenständigen Formulierung harmonisiert. Das ist nicht mehr »Übersetzung«, sondern »Glättung«. – Aber: schönes Beispiel dafür, dass man vor knapp 2 1/2 tausend Jahren genauso wie wir heute auf ein Textproblem reagierte. Nur das Verarbeitungs'besteck' ist ein anderes.

15def: Auch in der LXX-Version könnte man »...« anfügen, denn die Befürchtung zu Josefs bevorstehendem Handeln ist breit ausgesprochen, ein *gedankliches* Verarbeiten bleibt aber aus. Das »Wenn« ist formuliert, das »Dann« bleibt ungesagt vor Angst.

3.891 Gen 50 Ursprungsversion (LXX)

18b wird in LXX übergangen, also das Sich-Verneigen vor Josef. Soviel an Unterwürfigkeit der Brüder sollte laut Übersetzer offenbar nicht ausgesagt werden . . . Dabei übersieht die LXX jedoch Wesentliches: am Textbeginn (»Träume« – Plural in Endversion) wird als Thema der Herausstellung Josefs, des Sich-Verneigens, schon angeschlagen – und dann immer wieder aufgegriffen (z.B. als man sich in Ägypten wieder trifft). Die Höflichkeits-, Unterwürfigkeitsgeste nun am Textschluss ist somit nicht belanglos, sondern schlägt eine Brücke bis zum Erzählbeginn. Aber über eine solche Strecke wollte/konnte der Übersetzer nicht denken . . .

18de: Meist war zu beobachten, dass der Übersetzer »Interjektionen« streicht. – Diese Meinung wird – bis heute – oft geteilt: *Sachverhaltlich* sind Interjektionen bedeutungslos – was stimmt. Aber *kommunikativ* sind sie wichtige Anzeiger der Befindlichkeit der Textakteure – und damit auch für das Verständnis des Textes durch Leser/Hörer sehr wichtig. 18d klingt nun wie das Gegenteil. Der Imperativ »Wisse« scheint wie eine Interjektion zu fungieren, ist als konjugiertes Verb somit Zusatz. Vermutlich jedoch hat der Übersetzer registriert, dass im Hebräischen eine besonders feierliche Selbstverpflichtung vorliegt – wir nennen das heute »*explizit performativ*«. Es scheint, als habe er mit 18de versucht, ein angemessenes Äquivalent im Griechischen zu finden.

19c: Sinn für Dramatik fehlt dem Übersetzer – die gedankliche Umschaltstelle, der Übergang zur rhetorischen und entwaffenden Knüllerfrage wird von ihm gestrichen.

19d in LXX-Version könnte man als 'jüdisch-orthodoxes Eigentor' betrachten. Josef scheint zu fragen, ob er »Gottes sei, zu ihm gehöre« o.ä. Jeder fromme Jude (oder Gläubige einer anderen Religion) wünscht sich doch wohl genau das. In der hebräischen Vorlage steht aber etwas anderes: Josef fragt, ob er *anstelle Gottes* stehe, Gott also ersetze, für überflüssig erachte? – Das ist denn doch eine andere Stoßrichtung!

20b: Übereifrig und engführend betont der Übersetzer auch bezüglich des »Guten«, dass es im Zusammenhang mit »mir« = Josef von Gott gewollt worden sei. Die hebräische Vorlage ist dagegen offen – und der Erzähler hatte nicht vergessen, dass ja ganz Ägypten, und darüber hinaus die »ganze Welt« letztlich profitierte.

20cd: Doppeltes Reduzieren von »Gottes« Beitrag. In 20c der Vorlage ist noch von »Handeln« die Rede, jetzt nur noch von »Geschehen«. In 20d *passiv* davon, dass das Volk ernährt *werde*. In beiden LXX-ÄEen wird verhindert, dass man weiterhin an »Gott« als weiterwirkenden Handelnden denkt. – Zeigt sich darin schon die wachsende Scheu, derart anthropomorph von »Gott« zu sprechen?

21a: Überflüssige Redeeinleitung als Eigenbeitrag des Übersetzers. Josef hat ja ohnehin das Wort. Die hier unterschlagene Interjektion, als gedankliche Weichenstellung, wäre passender gewesen.

21c: Josefs Fürsorge gilt nun den gesamten »Haushalten« der Brüder. Im Hebräischen waren außer den »euch« noch die »kleinen Kinder« erwähnt gewesen.

21e: Der Übersetzer versucht, die (bildhaft-mehrdeutige) hebräische Metapher einzu-eins auch im Griechischen wiederzugeben. Die Hintergründigkeit der Vorlage kann er aber nicht einfangen.

- 1a Καὶ ἐπιπεσὼν Ἰωσηφ ἐπὶ τὸ πρόσωπον τοῦ πατρὸς αὐ-
τοῦ
- 1b ἔκλαυσεν ἐπ' αὐτὸν
- 1c καὶ ἐφίλησεν αὐτόν.
- 2a καὶ προσέταξεν Ἰωσηφ τοῖς παισὶν αὐτοῦ τοῖς ἐντα-
φιασταῖς ἐνταφιάσαι τὸν πατέρα αὐτοῦ,
- 2b καὶ ἐνεταφίασαν οἱ ἐνταφιασταὶ τὸν Ἰσραηλ.
- 3a καὶ ἐπλήρωσαν αὐτοῦ τεσσαράκοντα ἡμέρας·
- 4a Ἐπειδὴ δὲ παρήλθον αἱ ἡμέραι τοῦ πένθους,
- 4b ἐλάλησεν Ἰωσηφ πρὸς τοὺς δυνάστας Φαραῶ λέγων
- 4c Εἰ εὖρον χάριν ἐναντίον ὑμῶν ,
- 5a Ὡς ὁ πατήρ μου ὤρκισέν με λέγων
- 5d Ἐν τῷ μνημείῳ,
- 5e ὃ ὄρυξα ἐμαυτῷ ἐν γῆ Χανααν,
- 5f ἐκεῖ με θάψεις·
- 5g νῦν οὖν
- 5h ἀναβὰς
- 5i θάψω τὸν πατέρα μου
- 5k καὶ ἐπανελεύσομαι.
- 6a καὶ εἶπεν Φαραῶ
- 6b Ἀνάβηθι,
- 6c θάψον τὸν πατέρα σου ,
- 6d καθάπερ ὤρκισέν σε.
- 7a καὶ ἀνέβη Ἰωσηφ θάψαι τὸν πατέρα αὐτοῦ,
- 10d καὶ ἐποίησεν τὸ πένθος τῷ πατρὶ αὐτοῦ ἑπτὰ ἡμέρας.
- 14a καὶ ἀπέστρεψεν Ἰωσηφ εἰς Αἴγυπτον,
- 15a Ἴδόντες δὲ οἱ ἀδελφοὶ Ἰωσηφ
- 15b ὅτι τέθνηκεν ὁ πατήρ αὐτῶν,
- 15c εἶπαν

- 15d Μήποτε μνησικακήση ἡμῖν Ἰωσηφ
15e καὶ ἀνταπόδομα ἀνταποδῶ ἡμῖν πάντα τὰ κακά,
15f ἃ ἐνεδειξάμεθα αὐτῷ.
18a καὶ ἐλθόντες πρὸς αὐτὸν
18c εἶπαν
18d Οἶδε
18e ἡμεῖς σοι οἰκέται.
19a καὶ εἶπεν αὐτοῖς Ἰωσηφ
19b Μὴ φοβεῖσθε·
19d τοῦ γὰρ θεοῦ εἰμι ἐγώ.
20a ὑμεῖς ἐβουλεύσασθε κατ' ἐμοῦ εἰς πονηρά,
20b ὁ δὲ θεὸς ἐβουλεύσατο περὶ ἐμοῦ εἰς ἀγαθά,
20c ὅπως ἂν γενηθῆ ὡς σήμερον,
20d ἵνα διατραφῆ λαὸς πολὺς.
21a καὶ εἶπεν αὐτοῖς
21b Μὴ φοβεῖσθε·
21c ἐγὼ διαθρέψω ὑμᾶς καὶ τὰς οἰκίας ὑμῶν .
21d καὶ παρεκάλεσεν αὐτοῦς
21e καὶ ἐλάλησεν αὐτῶν εἰς τὴν καρδίαν.